

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 M. 64 Pfg.

Verleger Herr G. — Telegrafische Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Inserationspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitraumbänder und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat in Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Buchhardtswalde, Grotzsch, Grumbach, Grans bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lützen, Mohorn, Mültz-Roitzsch, Pungitz, Reuthen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligshausen, Taubenheim, Unterndorf, Weistropf, Wilsberg.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion und den amtlichen Teil verantwortlich: Hugo Kretschmer, für den Inseratenstell: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

No. 118.

Dienstag, den 13. Oktober 1908.

67. Jahrg.

Das Diphtheriehefserum mit der Kontrollnummer 166, geschrieben: einhandertsechshundachtzig, aus der Meißner Fabrik in Darmstadt ist wegen Abschwächung zur Einziehung bestimmt.

Dresden, den 7. Oktober 1908.

Ministerium des Innern.

Montag, den 19. d. Mts., vormittags 9 1/2 Uhr findet im Hamburger Hof hier, Erdgeschoss links, öffentliche

### Sitzung des Bezirksausschusses

statt. Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag im Hausflur des amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Meißen, am 10. Oktober 1908.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Die Lieferung von etwa 1500 Stück Pfählen für die Bauplanungen an dem Straßenbau Gänernitz-Meißen soll im ganzen oder geteilt vergeben werden. Kostenanschläge und Bedingungen sind durch die unterzeichnete Bauinspektion zu beziehen. Dieselben sind ausgefüllt, verschlossen und postfrei bis zum 20. Oktober d. J. hierher einzureichen. Die Bewerber sind bis zum 31. Oktober an ihre Preise gebunden. Ist bis zu diesem Tage keine Zusage erfolgt, so ist das betreffende Angebot als abgelehnt zu betrachten.

Meißen, am 5. Oktober 1908.

Königliche Straßen- und Wasser-Bauinspektion II.

Der durch Reinigung des Saubachs gewonnene Schlamm kann unentgeltlich abgefahren werden.

Wilsdruff, am 8. Oktober 1908.

Der Stadtrat.  
Rablenberger.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie am Kommunikationswege von Klipphausen nach Kleinschönberg liegt bei dem Postamt in Wilsdruff vom 13. d. Mts. ab 4 Wochen aus.

Dresden-A., 9. Oktober 1908.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

## Bekanntmachung.

Wegen Ausführung der Bauarbeiten am Klipphausen-Soraer Kommunikationsweg bei Herstellung der Bahnlinie Wilsdruff-Taubenheim wird dieser Kommunikationsweg von Dienstag, den 13. Oktober ab auf die Dauer der Wegbauarbeit für Fuhrwerk gesperrt. Der Verkehr wird auf die Meißen-Wilsdruffer Staatsstraße verwiesen.

Wittergut Klipphausen, den 12. Oktober 1908.

Sagitte, Gutsvorsteher.

## Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 12. Oktober.

### Deutsches Reich.

#### Vom Grafen Zeppelin.

In einem Schreiben an die Bürgermeisterei zu Mainz erklärt Graf Zeppelin, dem die Stadt für den Fall, daß er einen Luftschiffhafen errichten wollte, Entgegenkommen zugesagt hatte, daß er nicht mehr beabsichtige, größere Dauerfahrten zu unternehmen. Er werde sich auf den Bau von Luftschiffen beschränken und bei den kurzen Probefahrten stets nach Friedrichshafen zurückkehren. Bei der weiteren Entwicklung von leuchtenden Luftschiffen werde es Sache der Städte sein, Luftschiffhallen und Luftschiffhallen zu errichten. Der volle Verzicht des Grafen Zeppelin auf jede weitere Fernfahrt dürfte manchen seiner Verehrer enttäuschen.

#### Die neue Zeppelin-Ballonhalle.

Ueber die zukünftige Gestaltung der Zeppelinschen Luftschiffhalle in Friedrichshafen macht die Korrespondenz „Heer und Politik“ folgende Angaben, die dem Preisansatz entsprechen, das Graf Zeppelin kürzlich erteilt, angenommen sind: Die Halle soll einen lichten Raum von 120 bis 160 Meter besitzen und muß so ausgestattet sein, daß eine notwendige Verlängerung ohne anstrengende Umbauten möglich ist. Die Stirnseiten müssen Verschlüsse erhalten, die eine rasche Freigabe des ganzen lichten Querschnittes erlauben, ohne jedoch die seitliche Einfahrt zu behindern. Außer den normalen Wind- und Schneebelastungen sind Einwirkungen von je 1500 kg zu berücksichtigen, die in Abständen von je 8 Meter durch die ganze Halle hindurch an den Lauffestgen wirken. Außerdem wirken an den beiden Lauffestgen noch die Lasten von je einer 800 kg schweren Panzergasse. Brennbarer Baumaterialien sind nach Möglichkeit zu vermeiden. Es soll möglichst isolierendes Material gewählt werden, damit bei starker Sonnenbestrahlung die Innen-Temperatur nicht wesentlich steigt. Die Halle muß durch Oberlicht und Seitenfenster eine reichliche, gleichmäßige Belichtung erfahren und durch geschickt angebrachte Ventilatoren leicht zu lüften sein. An den Seiten sind Montage-Galerien anzuordnen, die in ihren in das freie Profil vorspringenden Teilen leicht zusammenklappbar ausgebildet sein müssen. Durch die ganze Halle sind vier normalspurige Geleise zu führen. Die Aufschlußgeleise sind bis 1. Januar 1909 fertig gestellt, zu welchem Termin spätestens mit dem Bau begonnen werden kann.

#### Der Parival-Ballon

Ist wieder völlig instand gesetzt. Die Motoren sind wieder in die Gondel eingebaut worden und funktionieren zu voller Zufriedenheit. Anfang dieser Woche wird mit der Füllung des Ballons begonnen werden, und am 14. oder 16. Oktober geht Hauptmann v. Kehler mit dem reparierten Ballon die ersten Aufstiege zu machen. Sobald diese Probeaufstiege zufriedenstellend ausfallen, werden die Abnahmefahrten für die Militärbehörde stattfinden.

## Rausleute in der Stadtverwaltung.

Die Stadt Barmen scheint zu der Ueberzeugung gekommen zu sein, daß der heilige Bureaunkraut nicht überall die erste Stelle einnehmen muß. Der Oberbürgermeister dieses Gemeinwesens erteilt nämlich vor kurzem folgende Bekanntmachung:

„Gesucht ein selbstständig arbeitender, tüchtiger Kaufmann, erfahren in der doppelten Buchführung, in Bücher abschließen, Aufstellung von Bilanzen und Statistiken. Dem S. sucht die Kontrolle des gesamten Rechnungswesens, des Kanalbaus und Stadtreinigungsamtes, der Materialverwaltung und der Buchführung über diese Betriebe und deren Abfälle übertragen werden. Bewerber, welche in größeren Werken oder Baufirmen mit gleichartigen Arbeiten betraut waren, werden bevorzugt. Die Anstellung erfolgt zunächst probeweise, nach mehrjähriger Bewährung kann dauerhafte Anstellung erfolgen. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind bis zum 15. August an das hiesige Oberbürgermeisteramt zu richten.“

Es wäre, so bemerkt dazu die „Soz. wissensch. Kor.“, mit Freuden zu begrüßen, wenn Barmen bald Nachfolger fände. Ein frischer Aufzug ist auch den Schreibstuben der Kommunen sehr vordienlich. Insbesondere würden die großen städtischen und ländlichen Gemeinwesen ihren sozialpolitischen Aufgaben in einem weit höheren Maße gerecht werden wie bisher, wenn das graue Schema F praktischen Erwägungen weichen würde.

## Sozialliberale

### als sozialdemokratische Schleppenträger

Sind ein ebenso unerfreuliches als leider häufiges Bild. So erzählt neuerdings die „Freisinnige Zig.“: „Ein braves Mitglied der Demokratischen Vereinigung in Schöneberg ist bei der jüngsten Landtagswahl in Schöneberg-Kirchdorf zu den Sozialdemokraten gegangen und hat sich ihnen als Wahlmann angeboten. Er bekam jedoch die Antwort: „Als Wahlmann können wir sie nicht gebrauchen. Wenn sie aber für unsere Partei wählen wollen, soll's uns recht sein.“ Dieser Herr ist niemand anders als Dr. Glaser, Vorstandsmittglied des Demokratischen Vereins und Leiter des Demokratischen Zentralbureaus! — Herr Dr. Glaser wird selbstverständlich weiter für die Sozialdemokraten eintreten, obgleich sie ihn nicht eben lauslich vor die Tür gesetzt haben.“

### Ein Jahr Gefängnis für einen Verleumder.

Eine schwere Strafe verhängte das Schöffengericht zu Köln gegen den in Haft befindlichen Fleischergehilfen Ludwig Bruch aus Berlin, der den Rabbiner Dr. Kahlenbach durch Briefe und Postkarten beleidigte und sich eines Verleumdungsversuches schuldig gemacht hat. Er ließ dem Rabbiner mitteilen, daß er ihn in der Öffentlichkeit der Homosexualität bezichtigen werde. Das Gericht erkannte auf ein Jahr Gefängnis und erklärte, daß die Strafe umso schärfer ausfallen müsse, weil es sich um einen unbescholtenen Geistlichen handle, und weil der Vorwurf der Homosexualität der schwerste sei, der gerade in der jetzigen Zeit einem Ehrentanne gemacht werden kann.

## Russland.

### Automobilunfall des Königs von Italien.

Infolge einer Explosion in der Luftkammer ist ein Automobil, in dem König Viktor Emanuel mit den Generalen Busati und Feretti von Biacenza nach Voghera fuhr, in einen Graben gestürzt. General Busati erlitt leichte Verletzungen, die beiden Chauffeure wurden etwas schwerer verwundet. Der unverletzte König kehrte in einem einspännigen Mietwagen nach Biacenza zurück und setzte die Reise mit der Eisenbahn fort.

### Die Orientwirren.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt offiziell: Ein Berliner Blatt hat die Vermutung ausgesprochen, der Kaiser habe bereits während der Kaiser-Mandor im Esch durch den österreichisch-ungarischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand Kenntnis von den Plänen der österreichisch-ungarischen Regierung hinsichtlich Bosniens und der Herzegowina erhalten. Von anderer Seite ist behauptet worden, daß die geplante Annexion Bosniens schon im Mai dem deutschen Kaiser in Wien mitgeteilt worden sei. Wie sind zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Behauptungen vollkommen unwahr sind. England ließ in Sofia offiziell erklären, daß es von der Selbständigkeit-Erklärung nicht Akt nehmen könne, da dieselbe als eine einseitige Verletzung des Berliner Vertrages die Zustimmung aller Mächte erfordere.

Der bulgarische Agent in Petersburg Jolow überreichte der russischen Regierung die Note seiner Regierung mit der Unabhängigkeitserklärung. Der stellvertretende Minister des Aeußeren, Tscharykow, erklärte ihm, Rußland könne die Unabhängigkeit nicht anerkennen, bevor nicht die Beratung der Signatarmächte darüber stattgefunden haben würde. Da die Unterhandlungen über das Programm der Konferenz Schwierigkeiten machen, glaubt man, daß vor Januar der Zusammentritt der Konferenz nicht werde stattfinden können.

Zahlreiche, im Ruhrgebiet tätige österreichische Arbeiter, ehemalige Unteroffiziere, erhielten eilige Einberufungsordern. An wohlunterrichteter Stelle erzählt der „Sozialanzeiger“, daß der Vertreter der Türkei der deutschen Regierung eine Protestnote der Porte gegen die Annexion Bosniens und der Herzegowina überreicht habe. Aus dem Umstande, daß die türkische Regierung in dieser Note mit keinem Wort der Unabhängigkeitserklärung Bulgariens erwähnt, geht zur Evidenz hervor, daß die Türkei beide Fragen völlig getrennt zu behandeln gedenkt. Dieselbe Note ist von der Porte allen ihren diplomatischen Vertretern im Ausland zugegangen.

Aus Belgrad wird unterm 10. Oktober berichtet: Aus allen Landesstellen treffen unausgesetzt Telegramme an den König ein, in denen er zum Kriege aufgefordert wird. Die Zahl der Freiwilligen, die sich bisher gemeldet haben, übersteigt 10000. Die Mobilisierung nimmt ihren Fortgang. An der Drina sind bereits mehrere tausend Mann konzentriert. — Unter Vorantragung von Fahnen zog am Sonnabend die Studentenschaft vor die Skupština und überreichte im Sitzungssaal eine Petition, gegen die

Anxion Bosniens alles aufzubieten. Als der Zug am Palais vorüberkam, ersahen der Kronprinz, der für die Ovationen dankte und erklärte, der König und die Regierung hätten das Wohl des Vaterlandes stets vor Augen. Vor dem Denkmal Michaels wurde eine schwarzgelbe Fahne verbrannt. — Am Sonnabend haben unter Führung von Bandenführern erneute große Straßendemonstrationen stattgefunden.

### Eine neue Gefahr in Mazedonien.

Die Situation in Mazedonien hat sich in den letzten Tagen sehr verschlechtert, da die 1300000 dort lebenden Bulgaren seit der Unabhängigkeitserklärung seitens der türkischen Bevölkerung vielfachen Verfolgungen und Drangsalierungen ausgesetzt sind. Falls diese Leute als bulgarische Untertanen in Mazedonien weiter bedroht und verfolgt würden, müßte Bulgarien dies als *Casus belli* betrachten und in Mazedonien einmarschieren.

In der Tat liegt auf diesem Gebiete ebenso wie in Bosnien und in der Herzegowina augenblicklich die größte Gefahr, falls — was ja noch nicht entschieden ist — die Regierungen selber Frieden halten. Was der Balkankrieg bedeutet, haben die Erfahrungen der letzten Jahre gezeigt. Heute droht Serbien in Bosnien die dort lebenden Serben zu einem Bundenkriege aufzurufen, und falls wirklich die türkischen und bulgarischen Elemente in Mazedonien wieder zu den Waffen greifen sollten, so hätten wir auf zwei getrennten Schauplätzen wieder denselben Kleinkrieg, den zu dämpfen alle Reserveprogramme sich als unwirksam erweisen haben. Bei der gegenwärtigen nervösen Spannung kann aus einem solchen inoffiziellen Kriege natürlich leichter als früher der wirkliche Appell an die Entscheidung der Waffen erfolgen.

### Ein marokkanisches Räuberstückchen.

Aus Melilla wird gemeldet: Von Angehörigen des Kabylen Stammes Bent Froun wurden 72 spanische Bergwerksarbeiter, die in einem Gebäude Zuflucht gesucht hatten, überfallen und ausgeplündert. Das Kupferbergwerk wurde von den Räubern verwüstet. Der Moggi kam den Spaniern zu Hilfe und ver sprach, die Schuldigen zu bestrafen.

### Kritik der amerikanischen Millionärinnen.

Den Dollarprinzessinnen und Dollarprinzessinnen ist es in letzter Zeit in der Öffentlichkeit recht schlecht gegangen. Hetty Green, die reichste Frau der Welt, hat ihnen ihre Nichtachtung ausgedrückt, Frau Gould, das weibliche Oberhaupt der Milliardärsfamilie dieses Namens, hielt kürzlich einen Sermon über die Unkultur ihrer Gewissinnen, und jetzt finden die Gatten und Töchter der Dollararistokraten auch durch den Mund des verwehnten Beling der amerikanischen Bühne der schönen Mitz Ethel Barrymore, eine vernichtende Kritik. Ungleich ihrer früheren Kollegin von der Bühne Mitz Mabel Sillman, die trotz ihrer Heirat mit dem millionenschweren Führer des Stahlwerks, W. E. Corey, die exklusiven Zirkel der obersten Hierarchie verschlossen fand, ist Mitz Barrymore seit Jahren in den Kreisen ein gern gesehener Gast, deren Mitglieder in dem amerikanischen Gegenstück des Gothaer Hoftalenders an erster Stelle stehen. Durch ihre bitteren und ägenden Bemerkungen über den geistigen Tiefstand der New-Yorker Gesellschaft dürfte sich aber auch die gefeierte Mitz Ethel die Freundschaft ihrer Millionärs-gönnerinnen gründlich verschert haben. Man höre:

„Wenn das ganze gesellschaftliche Element New-Yorks durch eine Sündflut hinweggeschwemmt würde, dann würde die Hudsonstadt nicht die schlechteste sein. Die Damen der Gesellschaft in Amerika, besonders in New-York, tun nichts Rechtes und geben der Welt nichts. Ihre internationalen Heiraten sind schwere Fehler, da sie nicht genug Kultur, Erziehung oder ernste geistige Interessen haben, um einen fremden Aristokraten auf die Dauer zu fesseln, oder den Anforderungen der europäischen Gesellschaft zu genügen. Wenn eine New-Yorker Dame der Gesellschaft über die Nichtakzeptanz einer ausländischen

Zeitsunterhaltung einigermaßen plaudern kann, so mag sie noch erträglich sein. Aber wenn sie im Gespräch irgend etwas berühren muß, was das wirkliche Leben da draußen angeht, oder wenn sie sich in eine Diskussion über politische Fragen, Literatur oder jene mannigfaltigen Interessen wagt, um die sich jeder nur einigermaßen geistig regsame Mensch kümmert, dann wird sie zu einem Menschen von tödlicher Langweiligkeit. Die New-Yorkerin der Gesellschaft ist sich immer selbst genug, und ihr Leben wird ausgefüllt durch luxuriöse Einrichtungen, gute Diners eine kleine Partie Golf oder Bridge und durch wahnsinniges Automobilfahren.“

Mitz Barrymore fügte hinzu, daß sie in ihre Anklagen nicht die Töchter der mittleren Klasse schließe. „Wenn die Lords und Herzöge und Grafen der alten Welt mit dem mittleren Klassen zusammenträfen, so würden sie nicht enttäuscht werden. Unter den Mädchen dieser Gesellschaftsschichten finden sich die besten und feinsten Frauennaturen, aber ach — die Aristokraten von jenseits des Ozeans brauchen Dollars und keinen Geist.“ Noch schlimmere Worte der Kritik fand die amerikanische Bühnentänzerin allerdings für die Millionäre und Millionärstöchter. „Ein Millionär ist schlimm genug,“ so sprach sie fort, „aber der Sohn eines Millionärs — uff! Der Durchschnitt der amerikanischen Millionärstöchter hat nicht soviel Gehirn, um sich für eine Rage interessieren zu können. Er hat überhaupt keinen Daseinszweck, er tritt nie in die Welt der Geschäfte ein, ergreift keine politische, wissenschaftliche, künstlerische oder sonstige geartete Karriere, wie es die englischen Gentlemen, und selbst die reichsten, für ihre Pflicht halten. Die einzige Beschäftigung der Dollarprinzen ist, sich in den luxuriösen Klubs herumzuarbeiten, Polo oder Golf zu spielen und sich im Glanz der böhmisches Dollars zu sonnen.“ — Mitz Barrymores Angriffe haben ihren aristokratischen Freundinnen einen lähmenden Schreck eingejagt. Nur Mitz Shonts, die Schwester der auf tragische Weise verwitweten Herzogin de Chauvines, hat sich soweit wieder von der Wucht dieser Kritik erholt, daß sie in einer nicht minder scharfen Entgegnung die Ansichten von Mitz Ethel Barrymore als „ungerecht, grausam, verleugend und falsch“ bezeichnet.

### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirke für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 12. Oktober.

— **Der Radiumbergbau beginnt** im Laufe dieser Woche in Oberwiesenthal, wo sich eine sachmännische Kommission, bestehend aus den Herren Bergamtsdirektor Dr. Krug, Oberbergamt Ritsch aus Freiberg und Bergamt Tittel aus Zwickau, eingefunden hatte, um mit den Grundstückbesitzern, in deren Besitzgebiet die aufzugewaltigen Stollen, Tiefen, Maria- und Jordansgracht, liegen, zu verhandeln. Herr Bergamtsdirektor Dr. Krug teilte mit, daß die Vorarbeiten zur Deffnung der vorgenannten Stollen Mitte dieser Woche beginnen werden. Arbeiter vom „Himmelsfahrtsgracht“ zu Freiberg werden auch während des Winters unter Leitung des Herrn Bergamtsdirektors in vorgenannten Gebieten zum Zwecke der Erschließung radioaktiver Quellen arbeiten. Die Kommission beauftragte die in Betracht kommenden Abbaugebiete nebst einigen radioaktiven Brunnen.

— **Mit verdächtigen Nahrungsmitteln** beschäftigte man sich in der letzten Sitzung der Versammlung des Bundes Deutscher Nahrungsmittelfabrikanten und Händler zu Berlin. Zunächst besprach man die Mehlfabrikation. Gegen die gebleichten Mehle wurden schwere Bedenken erhoben. Die Bleichung mit schwefliger Säure wurde als gesundheitsschädlich bezeichnet. Außerdem wird die Backfähigkeit des Mehles dadurch vermindert. Bei dem neuen Verfahren mit Hilfe des elektrischen Stromes ist die Gesundheitsschädlichkeit zwar nicht vorhanden, dennoch liegt eine Täuschung in Bezug auf die Qualität vor. Auch der Staat wird dadurch geschädigt, da er beim Export größere Prämien zurückzahlen hat. — Graupen werden nach einem ameri-

kanischen Patent mit Wasserdampf und schwefliger Säure behandelt und dann mit Salz poliert. Diese Behandlung hat zur Folge, daß Maden und Milben jetzt in der Ware nicht mehr aufstauen können. Dieses Verfahren fand in der Versammlung allgemeine Anerkennung, jedoch wurde ausgesprochen, daß das Abfallmehl vom menschlichen Genuß unbedingt auszuschließen sei. — Bei Teigwaren und Getreidewaren wurde die Frage erörtert, ob Getreidewaren auch tauschfähige Eier enthalten müssen. Die Versammlung erklärte, auf dem Prinzip zu beharren, daß als Getreidewaren wirklich nur solche Produkte abgegeben werden dürfen, die Eier enthalten. Das Publikum verlangt zwar als „Eiergraupen“ eine Ware, die tauschfähige Teiggraupen seien. Doch habe es sich infolge der Bemühungen des Verbandes der Teigwarenfabrikanten bereits darum gewöhnt, in dem Falle Teiggraupen zu verlangen. — Beim Punkte „Butter“ dürfte das Publikum interessieren, daß man aus schlechtem Butter durch Schmelzen und frisches Verbuttern mit Rohm eine sogenannte „Reinvierte Butter“ erhalten kann. Der Verkauf derartiger Butter wurde untersagt, ebenso jeder Zusatz zur Butter, der über das Gewicht zu täuschen imstande ist.

— **Praktisch** wie immer ist die Oktobernummer des **Evangelischen Bundesboten für das Königreich Sachsen** erschienen. Diejenigen unter unseren Lesern, die Mitglieder des Bundes sind, werden sie in diesen Tagen zugestellt erhalten. Sie enthält unter anderen einen sehr interessanten Bericht über die Hauptversammlung des Bundes, die in Grimma stattgefunden hat. Nicht minder wird es die Öffentlichkeit interessieren zu erfahren, daß der Schatzmeister des Sächs. Landesvereins, Buchhändler Braun, in den letzten Wochen eine Anzahl evangelischer Gemeinden Böhmens besucht hat, um Einfluß in ihre Kasienverhältnisse zu gewinnen. Es war ein großes Stück Arbeit, daß der bewährte Schatzmeister damit geleistet. Auch der übrige Inhalt ist sehr interessant, wie sich denn der Presauschuß des Bundes (Vorstand: Pfarrer Weichelt-Zwickau) offenbar erfolgreich Mühe gibt, den Lesern des Bundesboten nur Gutes zu bieten.

— Nach Hainberg-Kipsdorf hatte die **Linie Potschappel-Wilsdruff-Rossen** auch im vergangenen Jahre den stärksten Personenverkehr aller sächsischen Schmalspurbahnen aufzuweisen. Der Bericht der Dresdner Handelskammer enthält folgende Darstellung: Hainberg-Kipsdorf verkaufte 343991, Klingenberg-Colmnitz-Frauenstein 68577, Rohlühle-Hohnstein (Sächs. Schweiz) 27047, Mägeln-Geising-Altenberg 266106, Mulda-Sayda 48383, Oschag-(Mägeln)-Döbeln, Oschag-Strehla und Mägeln-Nerschau-Treben 282768, Potschappel-Rossen 283420 und Radebeul-Radeburg 201193 Fahrgäste.

— **Im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff**, der nach der letzten Volkszählung 15030 Einwohner hatte, wurden im vorigen Jahre 6 neue Firmen handelsgerichtlich eingetragen, 2 Firmen gelöst. Eine Gewerkschaft tat sich neu auf. Es wurden 3 Anträge auf Eröffnung von Konkursverfahren gestellt; einer mußte wegen Fehlens einer den Kosten entrichtenden Masse abgewiesen werden. Beendet wurden 2 Konkurse.

— **Das Wilsdruffer Fernsprechnetz** erhielt im Jahre 1907 wieder acht neue Anschlüsse. Die Zahl der letzteren stieg von 68 auf 76. Im Ortsverkehr wurden 64400 Gespräche geführt, im Fernverkehr 17300, zusammen also 81700 Gespräche. Auf die Dienststunden kommen demnach im Durchschnitt reichlich 16 Gespräche. In den dienstfreiesten Stunden wird ihre Zahl aber sicher Hunderte betragen. Gegen das Jahr 1906 wuchs die Zahl der Gespräche fast um 10000. — Mohorn blieb bei 18 Teilnehmern, die 3600 Gespräche im Ort und 1800 im Fernverkehr führten.

— **Der Röhntauer Konsumverein** hatte bei einem Ufag von reichlich zwei Millionen im vorigen Jahre einen Rohgewinn von 366000 Mark zu verzeichnen. — Wie viele selbständige Existenzen werden durch ein einziges Unternehmen dieser Art vernichtet!

— **Der Jahrmarkt** war gestern begünstigt von besserer Herbstwetterung, die auf den Verkehr nicht ohne belebenden Einfluß bleiben konnte. Man verkehrte un-

### Die Tochter des Seiltänzers.

Roman von B. Coronis. 47

„Ja, ja, Ihr seid alle beide schlecht und herzlos. Aber ich will Euch schon noch den Herzen zeigen! Ich will...“  
„Gute Nacht! Ich geh' schlafen.“  
„Walter! Walter! .. Bleib' dal'! Beg' Dich dort auf das Sofa! .. Walter!“  
„Ach was!“

Die Tür fiel krachend hinter ihm zu.  
„Warte, warte! Ich stoß das Testament um,“ röhnte Schröder. „Den Pflanzteil sollt Ihr haben, weiter nichts. So krank, wie Ihr glaubt, bin ich nicht. Ich hab' noch meinen Willen. Jetzt, jetzt gleich führ' ich ihn aus.“

Er wollte aufstehen, sank aber erschöpft wieder zurück und blieb in halber Bewußtlosigkeit liegen, bis die Sonne Fenster und Vorhänge vergoldete.

Dann kam Doktor Raabe, mußte eine bedenkliche Verschlechterung konstatieren und forschte nach dem Grund derselben. „Ich bin so erschrocken in vergangener Nacht,“ stammelte der Schneidemüller, „und habe mich so aufgeregt.“

Mit stotternder Stimme erzählte er den Vorfall und schloß mit den Worten: „Ich muß eine Pflegerin haben, eine graue Schwester. Die sind treu und verlässlich.“

„Es ist mir lieb, daß Sie nicht länger auf Ihrer eigensinnigen Weigerung beharren. In kürzester Zeit ist Schwester Gabriele da.“

„Aber Doktor...“  
„Was?“  
„Es steht doch nicht schlimm um mich? Ich kann doch noch jahrelang leben?“

Wenn Sie aufhören, alle ärztlichen Vorschriften zu mißachten und mir entgegenzuarbeiten, dann ja.“

„Die Kinder, die Kinder, wollen mich unter die Erde bringen. Dafür habe ich nun geschafft und gearbeitet! Aber es soll anders kommen, ganz anders, wie sie meinen. Mein Vermögen...“

„Sie sind ja Herr darüber. Gegenwärtig muß ich jedoch vor jeder erneuten Aufregung warnen.“

„Ja, ja, mir ist es ohnedem schon wieder, als ob ein ganzer Fels auf meiner Brust läge. Luft! .. Luft!“

Der Arzt stieß das Fenster auf, hob den Kranken empor und stößte ihm einige Tropfen ein.

„Nur ruhig! .. So... Suchen Sie ein wenig zu schlafen. Ich sende die Wärterin sofort her.“

Eine Stunde später nahm Schwester Gabriele ihren Platz an dem Krankenbett ein. Aber ihre Gegenwart wirkte nicht im gewünschten Grad beruhigend auf Schröder. Es kam ihm unheimlich vor, daß sie in einem Gebetsbuch blätternd neben ihm saß.

Er warf sich ungeduldig hin und her und murmelte endlich: „Legen Sie doch das Buch weg. Das ist ja, wie wenn einer die Totenwache hielte.“

Schweigend schloß die Schwester die Stahlklammern des frommen Buches. Sie mußte ja alles vermeiden, was den Patienten erregen konnte.

Als der Schneidemüller aufgestanden war, rollte sie seinen Stuhl ans Fenster und legte dann einige Tannenscheite in den Ofen, denn der Sturm hatte schwarze Wolken mitgebracht und eine bitteralte Temperatur.

Plötzlich hörte sie den Kranken rufen: „Dort steht er wieder! Was will der Mensch? Wer ist er? Das ist derselbe, der gestern schon so feindselig hierherstarrte.“

Die Pflegerin trat heran und erblickte einen kräftigen Mann mit grauem Haar und Bart, der eine Ledertasche über der Schulter und einen Knotenstock in der Hand trug.

„Ein wandernder Handwerker, wie es scheint,“ sagte sie. „Bermütlich sucht er Arbeit.“

„Indem er dort an der Pappel lehnt und mich angafft? Wie ist es, als hätte ich den Menschen schon einmal irgendwo gesehen. Das müßte aber lang, sehr lang her sein. .. Ich will wissen, wer er ist und was er sich hier herumzutreiben hat.“

Schwester Gabriele ging selbst hinab, näherte sich dem

Fremden und fragte freundlich: „Sie sind wohl auf der Wanderschaft begriffen?“

„Ja,“ erwiderte er kurz.

„Wollen Sie nicht hereinkommen und Raft machen? Einen Teller warme Suppe könnte ich Ihnen verschaffen.“

„Danke. Ich bin kein Bettler.“

„Deshalb brauchen Sie doch ein gutgemeintes Anerbieten nicht zurückzuweisen.“

„Sie mögen es wohl gut meinen, aber ich möchte lieber verhungern und verdursten, als in diesem Hause einen Bissen Brot oder einen Schluck Wasser annehmen.“

Die Wärterin erschauerte vor dem hasserfüllten Blick der den am Fenster Sitzenden streifte, doch ehe sie weitere Fragen an den Fremden richten konnte, rüdete er plötzlich den Hut und schritt rüstig auf der Landstraße vorwärts.

Schwester Gabriele lehnte zu Schröder zurück und sagte: „Ein Wanderer, der seines Weges zieht. Sie dürfen nicht in jedem einen Feind vermuten.“

„Wer solche Erfahrungen an seinen eigenen Kindern macht, wie ich, der weiß schon, was von der ganzen irdischen Welt zu halten ist.“ ächzte der Schneidemüller. „Gott, ist das ein Elend! Aber sie sollen es erfahren, daß ich der Herr bin und bleibe bis zum letzten Atemzug! Die sind auf falschem Weg, wenn sie mich für einen Todtrinken halten.“

Er sprang empor und stieß heftig mit dem Stock auf den Boden, taumelte aber in nächsten Augenblick und mußte sich schwer auf seine Wärterin stützen, die ihn zu dem Ruhebett geleitete und vergebens durch sanften Zuspruch beruhigend auf ihn einzuwirken suchte.

154.19

Eine sonnige Zeit hatte für Max und Theresie begonnen. Auf den Tannenzweigen lag glitzernder Schnee. Der Winter malte Eisblumen auf die Fensterscheiben und baute einen silbernen Wall um das Forsthaus. Doch je strenger er seine Herrschaft übte, desto traulicher war es im Innern des kleinen, freundlichen Gebäudes, desto wärmer schlugten die jungen, liebenden Herzen aneinander.

Säure  
Abbildung  
Ware  
and in  
wurde  
in Ge  
waren  
hertige  
Ber  
als  
geben  
in ver  
schlich  
er Be  
bereits  
gen. —  
ffieren,  
melgen  
mannte  
Berlauf  
ay zur  
de ist.  
er des  
reich  
Befern,  
diesen  
anderen  
umlung  
Nicht  
fahren,  
Buch  
Anzahl  
in Ein  
war ein  
meister  
rekannt  
zgender  
e gisl.

das die Hianten und auch die diesige GeschäftsWelt —  
sonst für diese der Jahrmartumtag in Frage kommt —  
durchgängig mit dem erzielten Umsatz sehr wohl zufrieden  
sein konnten. Heute nachmittags ließ sich dagegen der Be  
such nicht sonderlich gut an.

Als Sonderabdruck aus dem Bildbrücker  
Wochenblatt ist soeben die im vorigen Jahre in unserem  
Blatte abgedruckte Artikelserie: Historische Fragmente aus  
der Vergangenheit von Schmiedewalde und seinen  
Nachbarn erschienen und zum Preise von 30 Pf.  
in unserer Geschäftsstelle zu haben.

Der gestern vom Turnverein im Hotel Weiser  
Abler veranstaltete zweite Familienunterhaltungs  
abend litt unter der Fülle anderer Veranstaltungen; er  
war bei weitem nicht so gut besucht, als es der Zweck  
und die fleißigen Vorbereitungen verdient hätte. Im  
Vordergrunde der Darbietungen standen mit gutem Recht  
die turnerischen Aufführungen, die allenthalben den Ein  
druck hinterließen, daß in unserm Turnverein fleißig ge  
arbeitet wird. Es war in der Tat eine Freude, den  
Mitten wie den Jungen in dem edlen Spiele zu folgen.  
Die konvulsierten herzlichen Beifall einbehalten. Der Bezirks  
surrenwart Sachse hielt einen Vortrag über das Turnen,  
der ebenfalls mit Interesse und Dank entgegen genommen  
wurde. Eine Anzahl Aktive boten unter Herrn Lehrer  
Hilgigs Leitung mehrere Gefänge, die willkommene  
Abwechslung in das Programm hineinbrachten. Beim  
Tanz, der den Abend beschloß, gab es natürlich, wie immer,  
nur — Aktive, die mit ihren Damen bis zu sehr vorge  
rückter Stunde dem Tanze huldigten.

Kleine Vereinsnachrichten. Der Gewerbe  
verein nimmt morgen seine Monatsversammlungen, die  
während der sommerlichen Stille unterbrochen waren,  
wieder auf.

Von den Bombastuswerken in Sande  
roda-Potschappel werden in der Presse die wider  
sprechendsten Gerüchte verbreitet. Das Interessanteste  
dabei ist, daß es bisher kaum ein vierteljährig Pres  
vertreter für notwendig erachtet haben, sich an Ort und  
Stelle, also in dem Unternehmen selbst, über den wahren  
Sachverhalt zu unterrichten. Da die zunächst Beteiligten,  
die drei Direktoren, sich in Verwahrungshaft befinden  
und die staatsanwaltliche Untersuchung kaum erst be  
gonnen hat, so liegt es auf der Hand, daß die Blätter,  
die jetzt ihre Spalten mit dieser neuesten Sensation  
füllen, sich nur von unkontrollierbaren Gerüchten nähren.  
Der Fall zeigt uns' reue, wie scrupellos und oberflächlich  
die sensationslüsternen Presse arbeitet, wenn es gilt, dem  
Publikum eine neue Sensation aufzutischen. Die  
albernsten Gerüchte geben den Stoff zu spaltenlangen  
Artikeln. Die Art, wie beispielsweise die „Dresdner  
Neuesten Nachrichten“ in einem Augenblick, wo noch kein  
Mensch beurteilen kann, was an der Sache ist, aus der  
Arglosigkeit Kapital zu schlagen versuchen, ist uns ge  
radezu widerlich. Das Publikum, das sich zu solcher  
Presse bekennt, ist nicht besser, als diese selbst. Zu  
gunsten einer solchen Presse kann man nur annehmen,  
daß sie sich unbewußt von einer Stelle beeinflussen läßt,  
die — wir wollen mal sagen — an der Erhaltung des  
Werkes kein Interesse hat. Doch das nur nebenbei.  
Wir haben keine Veranlassung, für die Beteiligten eine  
Sanktion zu brechen, aber wir erachten es als ein Gebot der  
Billigkeit, die Darstellung wiederzugeben, die wir von  
einer der Zeitung nahestehenden Seite erhielten: Das  
Unternehmen besteht erst vier Jahre. Als seine Leiter  
gelten die drei in Verwahrungshaft befindlichen Herren  
Bergmann, ein früherer Kunstmalers, Braune, früher  
Gärtnereibesitzer in Potschappel, und Dabrig, früher  
Prokurist bei Dudenbier. Gegen diese liegt, wie bereits  
erwähnt, der Verdacht vor, sich Betriebskapital auf  
unlautere Weise beschafft zu haben. Die Fabrik ist nicht  
das Unternehmen eines einzelnen, sondern die Gründung  
des „Bundes der Freunde“. Das soll eine Vereinerung  
christlich gesinnter Männer sein, die vor allen Dingen be  
strebt ist, „praktisches Christentum“ zu üben. Es wird  
behauptet, daß der Bund auch sehr angesehene Gönner  
und Förderer habe. Um Mittel für ihre humanen Zwecke  
zu gewinnen, hat man das industrielle Wert gegründet,  
und die Mitglieder des „Bundes der Freunde“ haben je  
nach ihrem Vermögen und Gutdünken Betriebsmittel zur  
Verfügung gestellt. Es wird von den beteiligten Kreisen  
ausdrücklich betont, daß diese Gelder nie zu anderen  
Zwecken, als zur Hebung des Fabrikunternehmens ver  
wendet worden seien. Die Fabrik befindet sich keineswegs  
in Zahlungsschwierigkeiten, kein Wechsel sei uneingelöst  
geblieben, keine Klage oder Mahnung erfolgt. Der einzige  
Gläubiger, der nach seiner Ansicht nicht befriedigt ist und  
deshalb den Konkursantrag gestellt hat, ist ein Dresdner  
Fabrikant. Dieser soll seiner Zeit in den „Bund der  
Freunde“ auch Aufnahme gefunden haben. Als Mitglied  
des Bundes und weil er sich einen guten Erfolg des  
Unternehmens versprach, steuerte er 240000 Mark bei.  
Infolge eingetretener Differenzen schied er aus dem  
„Bunde der Freunde“ wieder aus und verlangte die so  
fortige Auszahlung von 180000 Mark und eine Bank  
bürgschaft von 60000 Mark. Obgleich er seine Einlage  
vertraglich auf 10 Jahre festgelegt hatte, einigte man sich  
mit ihm dahin, ihm halbjährlich 50000 Mark zu zahlen  
und zur Sicherung seines Guthabens drei Bürgen zu  
stellen. Dieses Arrangement hat sich aber wieder zerfallen.  
Der „Bund der Freunde“ soll kein Spiritistenbund sein  
und bei den Zusammenkünften seien nie spiritistische Experi  
mente gemacht worden; allerdings gibt man zu, daß Stund  
gebühren, die auf okkulten Besessen beruhen, erfolgt seien.  
Diese hätten sich aber nicht auf geschäftliche Angelegen  
heiten bezogen. Solche seien unter den Mitgliedern nur  
privatim besprochen worden. „Grundgebungen“ seien nur  
in dem sogenannten „inneren Kreise“, nie aber in dem  
mittleren und äußeren vorgekommen. Bei den Zusammen  
künften wurden in der Hauptsache Bibelvorträge, aber auch  
solche allgemein interessierenden und wissenschaftlichen  
Inhalts gehalten. Tatsache sei, daß Mitglieder um  
Grundgebungen geschäftlichen Inhalts ersucht hätten. Nie  
mand sei durch diese aber zur Vergabe von Geld aufge

fordert worden. Die Fabrik beschäftigt zurzeit 60 An  
gestellte und Arbeiter und befindet sich in flottem Betriebe.  
Außerlich macht sie jedenfalls einen gutgeleiteten Eindruck.  
Neuerlich macht sie jedenfalls einen gutgeleiteten Eindruck,  
soll in ihrer geschäftlichen Entwicklung auch stetig vorwärts  
geschritten sein. Bei dem Unternehmen beschäftigt, der  
wird in dem ganzen Betrieb einen gewissen menschenfreund  
lichen Zug bemerken, und wer die Fabrikate der Bomb  
astuswerke kennt, der kann nur wünschen, daß die gegen  
die Leiter erhobenen Beschuldigungen der Grundlage ent  
behren.

Selbigsdorf, 12. Oktober. Hier wurde ein  
gallischer Banarbeiter dingfest gemacht, der im hiesigen  
Gasthose und in dem Gehöft des Herrn Gemeindevorstand  
Bormann Einbruchdiebstahl verübt hatte.

Die vom Bezirksobstbauverein Kossen im  
Portier-Saale des Sachsenhofes veranstaltete Obstschau  
hatte sich eines regen Besuches zu erfreuen. Die Obstschau  
hatte den Zweck, den Mitgliedern des Vereins Gelegen  
heit zu bieten, ihr erbautes Obst zeigen zu können und  
die Sorten richtig bestimmen zu lassen. Der Landesobst  
bauverein hatte als Auszeichnung für die besten Leistungen  
eine silberne und bronzene Medaille und ein Anerkennungs  
diplom gestiftet. Die erstere erhielt Herr Amtsstrafen  
meister Reuter in Kossen, die zweite Herr Buchdrucker  
besitzer Hensel in Kossen, das Diplom Herr Viehhändler  
Giemens Köhler in Deutschendorf. Vom Bezirksobstbau  
verein Kossen wurden drei Anerkennungsdiplome verliehen,  
nämlich den Herren Alog-Oberstößwitz, Gutsbesitzer Tammi  
Briesen und Nische-Deutschendorf.

Seminaroberlehrer Herrmann in Kossen beging  
das 40jährige Amtsjubiläum.

Der Trauring an der Egge. Als dieser Tage  
der in Fischergasse wohnende Baupolier Faulwasser  
sein auf dem sogenannten Knabenplan bei Gajern (Flur  
der königlichen Landeshochschule) belegenes Feld mit der  
Egge bearbeitete, blieb an einem Zinken derselben ein  
glänzender Ring hängen. Bei der näheren Besichtigung  
ergab sich, daß es ein goldener Trauring war, der in der  
Innenseite die Gravierung „A. S. H. den 29. Januar  
1867“ trägt. Der Eigentümer ist unermittelt.

### Vermischtes.

Rein Mäanderurlaub für höhere Töchter.  
Folgende niedliche Geschichte wird aus Jena mitgeteilt:  
Während alle Schulen der Stadt Jena am 22. und 23.  
September frei hatten, damit die Schüler den Truppen  
übungen auf dem historischen Schlachtfeld von Jena be  
wohnen könnten, wurde den Schülerinnen der höheren  
Töchter Schule bedeutet, daß sie auf Urlaub nicht rechnen  
sollten, da das Mäander kein genügender Anlaß sei, um  
den Unterricht einer höheren Tochter zu unterbrechen. Da  
die jungen Damen darüber anderer Ansicht waren, griffen  
sie zur Selbsthilfe und telegraphierten an den Großherzog  
um Bewilligung eines freien Mäanderurlaubes, frei nach jenem  
bewährten Muster, das ihnen die Gymnastinnen in Osna  
brück im Kaisermandat gegeben hatten. Sie sollten aber  
die Erfahrung machen, daß man im Großherzogtum  
Sachsen-Weimar-Eisenach nicht immer mit Preußen über  
einstimmt; denn statt des erbetenen Urlaubs kam eine Ver  
sagung des Ministeriums, die Absenderinnen des Tele  
gramms zu ermitteln, und ihnen ob ihres eigenmächtigen  
Vorgehens einen Verweis zu erteilen.

Wegen allzu großer Schönheit entlassen.  
Die hübschste Amerikanerin Miss Rose Timble ist von  
ihrem Chef, dem Besitzer eines großen Warenhauses in  
New-York, entlassen worden. Miss Timble war im Rayon  
für Herrenartikel angestellt. Nach wenigen Tagen sprach  
sie die Schönheit der jungen Verkäuferin in der gesamten  
Lebewelt New-Yorks herum, die in dichten Scharen nach  
dem Warenhaus pilgerte und den Verkaufsstück der Miss  
Timble in dichtem Haufen starr vor Verwunderung um  
stand, dabei aber ganz vergaß, etwas zu kaufen. Miss  
Timble wurde deshalb entlassen, verlagte ihren Chef, die  
Zeitung brachte spaltenlange Artikel mit ihrem Bildnis,  
und im Verlaufe von vierzehn Tagen hat die saduce  
Amerikanerin nicht weniger als tausenddreihundertun  
dierzig Heiratsanträge erhalten. Sie denkt aber noch  
gar nicht an Heiraten und hat beschloffen, einem neuen  
Erwerbszweige nachzugehen, in dem ihre Schönheit nur  
förderlich und nützlich sein kann. Sie will nämlich — zur  
Bühne gehen.

Das höchste Gehalt der Welt dürfte wohl  
bei der Guggenheim-Gesellschaft angestellte Minen  
ingenieur und Mineraloge Dr. John Hays Hammond be  
stehen, von dem die Amerikaner in ihrer drastischen  
Art sagen, daß er eine Goldmine auf tausend Meilen  
reichen kann. Sein Jahresgehalt beträgt nämlich 500000  
Dollars (über 2 Millionen Mark), also zehnmal soviel  
wie das des Präsidenten der Vereinigten Staaten. Als  
Kind hatte Hammond oftmals die Goldgräber bei der  
Goldwäsche beobachtet und schon als Zehnjähriger ange  
fangen, selbst auf die Suche zu gehen, wobei er alsbald  
außerordentliche Fündigkeit entwickelte. Als Goldgräber er  
zähler, daß er schon damals jedem Stück Quarzstein sofort  
ansah, ob es goldhaltig sei oder nicht. Seine ausge  
sprochene Vorliebe für Mineralogie bewog seinen Vater  
ihn in die besten Lehranstalten zu senden, so daß er tech  
nische Kenntnisse mit natürlicher Befähigung einte und  
binnen zehn Jahren den Ruf erlangte, der beste Gold  
minienfachkundige der Welt zu sein.

### Kurze Chronik.

Die Hinrichtung mit dem Beil. Daß das  
Beil für eine Hinrichtung nicht die sichere Gewähr bietet  
hat die vor einigen Tagen in Oera vollzogene Hinrichtung  
des Mordgenmörbers Martin Wötter gezeigt, die der  
Scharfrichter Engelhardt aus Magdeburg ausführte, der  
damit die 60. Hinrichtung vollzog. Die Hinrichtung ver  
lief nicht ohne Störung, da der Kopf des Delinquenten  
nicht sofort fiel. Es dürfte deshalb dringend nötig sein,  
daß im ganzen Reiche die Hinrichtungen, wenn sie nun ein  
mal vorgenommen werden müssen, mittels der Guillotine

erfolgen, die die Sicherheit bietet, daß jeder Hinrichtungs  
akt ohne Zwischenfall verläuft.  
Blutiger Bruderzwist. In Dora bei Neuburg  
an der Donau hat der Dienstknecht Joller seinen mit ihm  
verfeindeten Bruder an dessen Schlafstätte zu ermorden  
versucht. Er ließ ihn mit vielen Messerstichen im Leibe  
liegen und machte dann zu Hause in der Scheune seines  
Dienstgebers seinem eigenen Leben mit dem Strick ein  
Ende.

Ein skandalöser Postbetrug wurde in dem  
912 Einwohner zählenden oberpfälzischen Marktsteden  
Schmiedmühlen verübt. Der seit 1. September d. J. als  
Postagent angestellte frühere Schanzmann Lutzenberger hat  
in dem kurzen Zeitraum von nicht ganz fünf Wochen  
10000 Mk. Postgelber zu unterschlagen vermocht, mit  
dem er, das Privatvermögen seiner Frau auch noch  
mitnehmend, durchdrankte. Dabei war der verheiratete  
Mann durch sein Verhältnis mit einer Kellnerin in dem  
kleinen Ort in aller Leute Mund und hat dennoch den  
für die einschlägigen Verhältnisse enorm hohen Betrag  
aus der Postkasse in dieser kurzen Zeit beseitigen können.

Im Kessel verbrannt. Ein Heizer der Rhei  
nischen Maschin- und Metallwarenfabrik in Düsseldorf,  
der mit dem Reinigen eines Kessels beschäftigt war, wurde  
von eindringenden Dämpfen verbrüht. Er konnte nur als  
Leiche aus dem Kessel gezogen werden.

Im Rebel festgefahren ist, wie aus Embden ge  
meldet wird, am Dienstag früh der Norddeutsche Passa  
gierdampfer „Fribio“.

Neuchelmord. Auf dem Börsentiner Tobel  
bei Bindau wurde der 57jährige Maurer Schönbühler  
von seinem 30jährigen, ihm feindselig gestimmten Arbeits  
kollegen Fruch erschossen. Der Neuchelmörder, der sein  
Opfer anflanerte, wurde verhaftet.

Dienstmädchen — Baronin — Gismischerin.  
Vor kurzem ist in einem nahe bei Petersburg gelegenen  
Kurort der reiche livländische Baron Ludwig Bergsift auf  
gefunden worden. Jetzt ist seine eigene Frau als  
Mörderin verhaftet worden, die früher Dienstmädchen bei  
Ludwig gewesen war. Die Baronin hat ihren Mann aus  
dem Wege geschafft, um den Hausknecht, der ihr Liebhaber  
war, heiraten zu können. Der Hausknecht ist ebenfalls in  
Haft genommen worden.

### Aus dem Gerichtssaale.

Ein trauriges Sittenbild entrollte eine Ver  
handlung vor dem Schwurgericht zu Zwickau. Dort hatte  
sich die 26 Jahre alte Schneiderfrau Klara Olga  
Dambler aus Grimmitzschau wegen Mordes und Mord  
versuches zu verantworten. Der Anklage lagen folgende  
Tatsachen zu Grunde: Am 28. Juni versuchte die Ange  
klagte sich und ihre zwei Kinder, die vorehelich geborene  
Tochter Helene und den ehelichen Sohn Erich, mit Venen  
gas in ihrer Wohnung zu vergiften. Der Knabe wurde  
tot aufgefunden, Mutter und Tochter konnten noch ge  
rettet werden. Der Grund zu dieser Verweissungstat  
war, daß die Frau, von ihrem Manne gedrängt, diesem  
gestand, daß ihre Tochter nicht, wie er glaubte, von ihm,  
sondern von ihrem Bruder Hamme, der sie im Elternhause  
vergewaltigt habe, und von ihrem Manne mit der Tochter  
aus dem Hause gewiesen wurde. Der Mann selbst fuhr  
zu seiner Mutter nach Kirchberg. Während seiner Ab  
wesenheit wühlte die Frau sich mit beiden Kindern in die  
eheliche Wohnung Eingang zu verschaffen und dort ihre  
Vorhaben auszuführen. Die Geschworenen bejahten die  
Schuldfrage, die Angeklagte wurde daraufhin zu 1 Jahr  
6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Geschworenen be  
schlossen, ein Gnabengesuch für die Verurteilte einzureichen.

### Kirchenvorstandssitzung

vom 7. Oktober 1908.  
1. Nachdem in Gegenwart der Sachverständigen zunächst  
eine Lokalbesichtigung wegen Aufstellung eines Notors  
für die Gebläse der Orgel stattgefunden hat, tritt man  
in Beratung der Angelegenheit ein. Der Notor soll auf  
dem Treppenhof, wie er durch das eiserne Geländer  
abgegrenzt ist, aufgestellt werden. Die hierbei sich nötig  
machenden, in das Fach des Orgelbauers einschlagenden  
Arbeiten werden der Firma Jehlich-Dresden übertragen.  
Zur Beaufsichtigung und Kontrollierung der Arbeiten  
wird Herr Stadtrat Dinndorf gewählt, der auch die Wahl  
annimmt.  
2. Von der erfolgten Justifikation der vorjährigen  
Kirchenrechnung durch die Kgl. Kircheninspektion nimmt man  
Kenntnis. Einwendungen gegen die Rechnung hat die  
Behörde nicht zu erheben gehabt.  
3. Nachdem der für Abteilung D verfügbare Raum  
an der Nord- Ost- und Südseite des hiesigen Friedhofs,  
entlang dem Zaune desselben, aufgebraucht ist, beschließt  
man, auf dem mit G auf dem Hauptplane des Gottes  
ackers bezeichneten Reviere und zwar vom Mittelweg an  
der Ostseite ausgehend ausgezeichnete Grabstellen, wie  
solche mit 20 Mark pro Stelle zu bezahlen sind und  
40 Jahre liegen, auch nach dieser Zeit wieder lösbar  
sind, anzulegen. Es sollen folgende Bestimmungen gelten:  
a) von der Westseite des Mittelwegs bis zum ersten  
Grabe muß ein Zwischenraum von 1 Meter freigelassen  
werden; b) der Weg zwischen je 2 Grabreihen soll 0,80 m  
betragen; c) nach je 2 Grabreihen ist jedesmal ein Fahr  
weg von 1,50 Meter Breite anzulegen (die Anlegung des  
ersten Fuß- und des ersten Fahrweges ist, damit die Art  
der ganzen Anlage alsbald erkannt werde, im nächsten  
Frühjahre vorzunehmen); d) die Entfernung der einzelnen  
Gräber innerhalb der Grabreihe von einander soll 0,40 m  
betragen; e) an der Südseite des Quartiers bleibt ein  
Streifen von 1,80 m liegen, um später als Fortsetzung  
des in der Südseite hinlaufenden Weges einen sich etwa  
10 Meter nach Süden ausdehnenden Weg zu schaffen; f) es sind bei diesen  
Stellen Zäune zu legen, welche 2,30 m lang sein müssen.  
Etwa aufzustellende Denkmäler sind auf die untermauerten  
Zäune zu stellen. Denkmal und Zäune müssen glatt  
abgeschliffen, ein Herborragenlassen eines von beiden ist  
unstatthaft.

**PALMIN**

**SIE**  
scheinen das noch gar nicht zu wissen,  
Palmin ist nicht nur für bescheidene  
sondern auch für leckere Bissen!

**DARF ICH**  
Ihnen etwas raten?  
Verwenden Sie ausschliesslich Palmin  
in Ihrer Küche zum Kochen, Backen, Braten.

**PALMIN**

**Historische Fragmente**  
aus der Vergangenheit von Schmiedewalde  
und seinen Nachbardörfern  
von Albert Vohland, Leipzig.

Diese hochinteressante Broschüre ist zum Preise von 30 Pfennigen zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Hochtr. ostpreuss. schwarzbunte Kühe,**  
15 Stück, und ein schöner Zuchtbulle, 20 Monate alt, stehen zu niedrigsten Tagespreisen zum Verkauf **Bahnhof Deutschensdorf 508** (Buchdruckergrundstück).  
J. Zant, langjähriger Oberschweizer.

**Tüchtige Erdarbeiter**  
werden noch angenommen. Zu melden bei den Schachtmeistern auf der Baustrecke zwischen Wilsdruff und Taubenheim.  
Albin Hayn, Baumeister.

**Ein Arbeiter**  
per sofort gesucht. 735 **Nich. Eckst.**

**Lehrling.**  
Für nächste Ostern suche ich für mein Kolonialwaren-, Spirituosen-, Düng- u. Futtermittelgeschäft einen Lehrling unter günstigen Bedingungen.  
Kesselsdorf. 733 **P. Heinzmann.**

**Fleischerlehrling.**  
Ein junger Mann, welcher Lust hat, das Fleischerhandwerk zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen Unterkunft bei **Otto Schöne, Ripphausen.** 733

**Flechten**  
offene Füße  
**Rino-Salbe**  
Lieferscheinbücher  
Starker Göpel,  
H. Mildner, Gärtnerbesitzer,  
Sennitz bei Dresden.

**Gut gereinigten Hafer**  
kauft  
Kesselsdorf. 732 **P. Heinzmann.**

**Schlachtpferd**  
den höchsten Fleischpreis erzielen will wende sich selbst an die Rosschlichtore von **Bruno Ehrlich, Deuben.**  
Nichtlaufende Pferde werden sofort per Wagen abgeholt. 22

**1 schottischer Schäferhund**  
ist zugekauft. Gegen Belohnung abzugeben bei 773 **Schwaben, Selbigsdorf.**

**Bruchbänder**  
Eigene Anfertigung zu billigen Preisen, Artikel zur Kranken- u. Wochenpflege empfiehlt  
**Richter, Bandagist und Orthopäde, Dresden-Löbtau, Kesselsdorfer Str. 15.**

**Frisches Schöpfensfleisch**  
empfehlen  
**Richard Bretschneider.** 730

**Prima Mastochsenfleisch**  
sowie frisches Hammelfleisch empfiehlt  
**Paul Schöne, Fleischermeister.** 735

**2 Landauer**  
sehr gut erhalten, 5 Halbschiffen mit festem und abnehmbarem Bod., 5 Jagdwagen, 3 Parkwagen mit abnehmbarem Bod., 2 Amerikaner, 2 Dogdort, 1 Bis a bis-Wagen mit abnehmbarem Verbed. Ca. 80 Stück 1- und 2spännige gebraucht.

**Kutschgeschirre**  
(darunter einige fast neue), Brustblatt, Cabrioletgeschirre, drei Damenattel, fünf Herrenattel, Reitstämme, Regendecken, Wagenlaternen, 100 Stallhalfter, 100 Anbindezügel, 200 Deckenurte sollen billig verkauft werden.  
**E. Ulbricht, Dresden-L., Rosenstr. Nr. 51.**

**Schlachtpferde**  
kauft zu höchsten Preisen die älteste Rosschlichterei von **A. Mensch, Potschappel.** Telefon Nr. 735.  
Bei Unglücksfällen bin mit Transportwagen sofort zur Stelle. 23

**Milchvieh-Verkauf.**  
Zeige hierdurch ergebenst an, daß ich am Sonnabend mit einem Transport  
**Milchvieh,**  
bester Qualität, im Gasthofe des Herrn Rämmler am Bahnhof Deutschensdorf eingetroffen bin und daselbst billig zum Verkauf stelle.  
Hochachtend  
**Otto Thomas.** 739

**Gasthof Grumbach.**  
Dienstag, den 13. Oktober

**Guter Montag**  
verbunden mit starkbesetzter Ballmusik.  
Hierzu laden freundlichst ein  
**P. Bohr u. Frau.**

**Gasthof zur Krone, Kesselsdorf.**  
An unserem, Donnerstag, den 15. Oktober, stattfindenden  
**Einzugsschmaus**

verbunden mit Frei-Konzert und feinem Ball mit Cofillon  
laden wir ganz ergebenst ein.  
**Edmund Peschel u. Frau.**

**Gasthof Sora.**  
Sonntag, den 13. Oktober  
**Guter Montag** verbunden mit Ballmusik.

Wir werden mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwarten und bitten um zahlreichen Besuch.  
**Max Hanbold u. Frau.**

Anlässlich unseres Hochzeitstages sind uns von lieben Freunden, Bekannten und Verwandten so viele wertvolle Geschenke und ehrende Glückwünsche zu teil geworden, dass es uns unmöglich ist, jedem einzeln zu danken. Wir nehmen infolgedessen hier Gelegenheit, allen unsern herzlichsten u. aufrichtigsten Dank auszusprechen.  
Neudeckmühle, am 8. Oktober 1908.  
**Otto Kühne und Frau Frida geb. Poitz.**

**Restaurant Tonhalle.**  
Zu meinem, heute Dienstag, den 13. Okt., stattfindenden

**Schützenbierabend**  
erlaube ich mir die geehrten Schützenbrüder ganz ergebenst einzuladen.  
Hochachtungsvoll  
**M. Zschumpelt.**  
Empfehle Schinken in Brotzeit.

**Treffpunkt**  
aller Schweizer in Dresden  
**Schneebergerhof,**  
Fischhofplatz 21, Hermann Seeliger. 739

**Blütend weiß**  
werden nach der 2maligen Rasenbleiche schon meine sämtlichen

**Webwarenfabrikate,**  
welche Sie in Ia Qualität zu den konkurrenzlosen Fabrikpreisen bei mir erhalten. Als sehr vorteilhaft empfehle ungelackten Nessel und Sendenbarhent, auch farbige nach Gewicht oder Meter. Ferner Tisch- und Bettwäsche, sowie Handtücher in großer Auswahl abgepaßt. Verlangen Sie bitte, ohne Kaufzwang gratis und franco Muster mit Preisliste oder gelegentlichen Besuch und Lieferung ohne Spesenberechnung.

**Webwaren-Niederlage,**  
**Max Güttler,**  
**Potschappel,**  
Dresdnerstr. Nr. 39.

Von Mittwoch, den 14. d. M. ab stelle ich wieder eine große Auswahl vorzüglicher  
**Milchkühe,**  
hochtragend u. frischmelkend, beste Qualität, unter bekannten kalanten Bedingungen bei mir preiswert zum Verkauf.  
**Gainsberg.** **E. Kästner.**  
Telephon 96. 738

**Sine hochtragende Kuh**  
zu verkaufen.  
**Grumbach Nr. 67.** 734

**Gewerbe-Verein**

Heute Dienstag, den 13. Okt., 8 1/2, 11 1/2  
**Monats-Versammlung**

1. Wiedereröffnung der Bibliothek, sämtliche Bücher sind mitzubringen;
2. Festlegung der Wintervergütungen;
3. Aufnahme;
4. Eingänge;
5. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet  
**Der Vorstand.**

**Schmiede-Zwangs-Dinnung**  
Wilsdruff.  
Hierdurch allen Kollegen von Stadt und Land zur Mitteilung, daß gestern Sonntag unser Kollege, Herr Schmiedemeister **Achill** in Steinbach verstorben ist. Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr in **Wilsdruff** statt. Die Kollegen werden gebeten, sich an dem Begräbnis zahlreich zu beteiligen.  
**Ernst Schmidt, Obermstr.**  
NB. Wegen event. Fahrgelegenheit wollen sich die Kollegen bis Mittwoch früh bei Doigum bestimmen melden. Treffpunkt im **Wiler**, mittags 1 Uhr.

**Gasthof z. Erbgericht Böhrsdorf.**  
Mittwoch, den 14. -tt.

**Guter Montag**  
mit feiner Ballmusik.  
Hierzu laden freundlichst ein  
**E. Schüler u. Frau.**

**Codesanzeige.**  
Heute morgen 3 Uhr verschied nach langem schweren Leiden unser guter Vater, Herr **Schmiedemeister Karl Heinrich Aehlig** im Alter von 62 Jahren.  
Dies zeigt nur hierdurch an **Steinbach**, den 11. Okt. 1908.  
Die trauernde Familie **Aehlig.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 14. Oktober, nachm. 3 Uhr, auf dem Friedhofe zu **Unterndorf** statt.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 14. Oktober, nachm. 3 Uhr, auf dem Friedhofe zu **Unterndorf** statt.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 14. Oktober, nachm. 3 Uhr, auf dem Friedhofe zu **Unterndorf** statt.

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 118.

Dienstag, 13. Oktober 1908.

## Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 12. Oktober.

Vom Bau der Augustusbrücke in Dresden wird berichtet: Bis auf geringe Reste einzelner Pfeiler ist vor kurzem der Abbruch über dem Wasserspiegel zu Ende geführt worden. Seit Wochen ist dagegen das Taucherschiff damit beschäftigt, die neue Fahrtrasse für die Berg- und Talschiffahrt zu vertiefen. Um eine Behinderung nach Möglichkeit zu vermeiden, haben die Arbeiter auch während der Nacht ihren Fortgang genommen. Das Fundament des dritten alten Pfeilers, das ungefähr in der Mitte der verbreiterten Fahrtrasse liegt, erweist sich im Gegensatz zu den übrigen als besonders stark hergestellt. Mehr als 150 Pfähle des Gründungsrostes mußten teils völlig, teils zur Hälfte beseitigt werden, um die nötige Tiefe zu gewinnen. Andererseits ist die Sohle der früheren Schiffahrtöffnungen in gewöhnlicher Weise abgeflacht gewesen. Das Herausbrechen und Hervorholen der Steinquadern nimmt ebenfalls viel Zeit in Anspruch. Zur Sicherung dieser Einbettungen sind ferner auch stromaufwärts starke Sicherstämmen vorgelagert worden, deren Entfernung jetzt erfolgen soll. Die Verklärung der Fundamente und Pfeilervorläufer dieses Teiles der Augustusbrücke rührt von dessen Neubau nach der 1845er Hochwasser-Katastrophe her. Mitte nächster Woche dürfte das Taucherschiff seine Tätigkeit einstellen können. Die Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt als Geldstromamt hat bereits eine anderweitige Regelung der Schiffahrt und Flößerei bekannt gegeben. Es sollen Tagarbeiten an den oberhalb der Brücke befindlichen Sandbänken vorgenommen werden. Nach endgültiger Klärung der Fahrtrasse wird dann der Ausbau des Montagegerüsts für den dritten Caisson fortgesetzt. Der zweite Senkstein ist schon bis 6 Meter unter Nullwasser in das Flussbett gedrungen und von den Spindeln gelöst worden. Am Neustädter Ufer erheben sich jetzt die in Eisenkonstruktion ausgeführten Gerüstbauten für die Herstellung des nächsten Bogens. Das Altstädter Widerlager der neuen Brücke wird im Anschluß an einen der verschütteten Pfeiler der Augustusbrücke aufgeführt. Das Bauwerk zog sich einst bis zum „Georgen-Tor“ hin, so daß drei Bogen beim Bau der katholischen Hofkirche zugeschnitten werden mußten. Gegenwärtig ist man mit dem Einrammen der Spundwände für das Widerlager beschäftigt. Die Stelle ist beim Einschütten der Abbruchmasse für die neue Uferstraße in das Flussbett aus diesem Grunde schon freigeblieben.

Zwei Bauernfänger sind es gelungen, einen in Dresden auf der Durchreise befindlichen Schweizer um sein sauerverdientes Geld im Betrage von 1200 Mk. zu betrügen. Sie haben sich dem Schweizer genähert und ihn mit in ein Restaurant der Seebadstadt genommen; dort hat dieser unvorsichtigerweise erzählt, daß er 1200 Mk. in seiner Ledertasche bei sich führe und nach der Schweiz reifen wolle. Die Unbekannten haben sich hierauf ebenfalls als Schweizer ausgegeben, als Reiseziel ebenfalls die Schweiz bezeichnet und gebeten, ihre angeblich aus 1700 Mk. bestehende Barschaft ebenfalls mit in der Ledertasche des Schweizer aufbewahren zu dürfen. Dieser hat sich damit einverstanden erklärt, und der eine Unbekannte hat an-

scheinend eine Geldrolle und ein großes Kuvert, angeblich Kassenscheine enthaltend mit in die Tasche getan, hat diese darauf zugeschlossen und den Schlüssel an sich genommen. Unter dem Vorwande, noch ihr Gepäck bis zum Abgange des Zuges besorgen zu müssen, haben sich diese beiden Unbekannten dann entfernt, mit dem Bemerkten, sie würden mit jenem auf dem Bahnhofe wieder zusammentreffen. Als sie aber nicht wiederkamen, öffnete der Schweizer seine Tasche gewaltsam und entdeckte, daß das Geld daraus verschwunden war. Die von den Unbekannten in die Tasche gelegte Geldrolle entpuppte sich als ein eingewickelter Stearinlicht, in dem Kuvert befand sich zusammengelegtes Zeitungspapier. Beide Unbekannte sprachen gekünstelten Schweizer Dialekt. Von den Tätern fehlt bis jetzt noch jede Spur. Der eine ist gegen 40 Jahre alt und etwa 165 Zentimeter groß, hat unterlegte, kräftige Gestalt, hellblondes, kurzgeschneitten Haar, hellblondes, nach auswärts gekämmten Schnurrbart, hohe Stirn, volles, rundes, dickes Gesicht, rote Gesichtsfarbe und ist bekleidet mit braunem, weichem Hut, grau und schwarz kariertem Jackettanze, weissem Umlegefragen, mit schmalen, weiß und schwarz genühten Schuhen, während der andere, gleichaltrig, 165 bis 170 Zentimeter groß gewesen sein, rötlich-blondes Schnurrbart, auffallend kleinen Mund, rötlich-blonde Haare, vorstehende Backenknochen, hageres Gesicht, bräunliche Gesichtsfarbe haben soll. Er soll ferner mit braunem, weichem Filzhut, graubraunem Jackettanze, Stechtragen mit umgebogenen Ecken und buntem Schilps bekleidet gewesen sein. Da es nicht ausgeschlossen sein dürfte, daß sich die Gauer durch größere Geldausgaben bemerkbar machen, wird erlucht, etwaige sachdienliche Wahrnehmungen hierüber an die Kriminalabteilung gelangen zu lassen.

Am Sonnabend vormittag schoß sich in einem Bordell auf der Großen Frohngasse in Dresden ein etwa 20jähriger Verkäufer namens Köhler aus Berlin eine Kugel in den Kopf und verstarb alsbald. Der junge Mann beging die Tat aus schlecht angebrachter Eifersucht. — An der Tolkewitzer Stadtgrenze wurde ein männlicher Leichnam aus der Elbe gezogen. In dem Leuten wurde er in Großdöbitz bei Leuten wohnhaft gewesene 55jährige Topfrierer Witwe, genannt Diez, festgestellt. Er dürfte infolge Nahrungsvorgens den Tod in der Elbe gesucht haben. — Von einem Automobil überfahren wurde nahe dem Hauptbahnhofe ein Herr, der während der Fahrt von einem Straßenbahnwagen abgesprungen war. Er erlitt Verletzungen an den Beinen und am Halse. Seine Kleidung war vollständig zerrissen. Als der König von Spanien am Dienstag von Dresden kommend in Leipzig eingetroffen war, bemerkte einer der auf dem Bahnhof postierten Geheimpolizisten in der Nähe des Königs einen Herrn, der ein kleines Paket trug, das er recht vorzüglich zu behandeln schien. Das kam dem verdächtigen Beamten verdächtig vor und er hielt dem Fremden deshalb an. Es stellte sich jedoch schnell heraus, daß der Mann zum Gefolge des Königs gehörte, mit dem verdächtigen Paket kein Dynamit, sondern wie das „Leipzig. Tagblatt“ zu berichten weiß, die — Orden bezeugten, welche Alfonso XIII. in Leipzig zu verleihen gedachte. Es klingt fast wie ein schlechter Witz, ist aber gleichwohl Tatsache, daß aus der Internationalen Automobil-

Ausstellung im Kristallpalast zu Leipzig am hellen Tage ein Automobil gekohlen wurde. Der Gauer hat sich mit der größten Kalblütigkeit in einen vierstigen Reg-Simplex-Wagen gesetzt, der ihm einen besonders guten Eindruck zu machen schien und ist dann unter kräftigem Getöse sibel aus dem Portal des Kristallpalastes herausgefahren. Bis jetzt hat man weder den Dieb noch das Auto wieder gesehen. Die Kriminalpolizei hat von dem etwa 36—40 Jahre alten Unbekannten noch keine Spur zu entdecken vermocht.

In Leipzig hat sich in seiner Wohnung in der Breiten Straße in Anger-Crottendorf ein 54 Jahre alter ehemaliger Lehrer der Naturheilkunde erhängt. Ein schweres Nervenleiden trieb den Unglücklichen in den Tod.

Die Unsitte, beim Umbinden einer Schürze die Nadeln im Munde zu halten, beging auch ein in L. Schenke in Stellung befindliches 16 Jahre altes Dienstmädchen. Sie verschluckte hierbei plötzlich die beiden Stacheln. Sie fand Aufnahme im Stadtkrankenhaus.

Wie in anderen Städten, so haben sich neuerdings auch in Plauen i. V. Bestrebungen auf Einführung des Einzelkelchs bemerkbar gemacht. Der Kirchenvorstand der Luthergemeinde hat sich jedoch nicht für den Einzelkelch entscheiden können, sondern hat beschlossen, eine größere Anzahl sogenannter Familienkelche anzuschaffen. Diese Kelche, kleiner als die bisher üblichen Gemeindegelche und größer als die wenig würdigen Einzelkelche, reichen für vier bis sechs Personen.

Der Schanplatz einer blutigen Tat war Donnerstag Nacht der im Hause Mozartstraße 25 zu Plauen i. V. gelegene Barbierladen. Dort brachte sich, nachdem er mit einem Kellner im benachbarten Restaurant Differenzen gehabt, in einem Anfall von Wutkrampf der 27 Jahre alte Barbier Alb. Th. Klar aus Dresden erhebliche Schnittwunden an Hals und Armen bei. Er wurde kurz darauf am Boden liegend aufgefunden. Einem herbeigerufenen Arzt gegenüber gebärdete er sich wie wild, sodaß er nach Anlegung eines Notverbandes ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Im Tunnel aus dem Zuge gestürzt ist der in Aue in Dienst stehende Schlosserlehrling Wenzel S. aus Böhmen, der sich während der Fahrt an das Fenster gelehnt und hinausgesehen hatte. Als der Tunnel durchfahren und es wieder hell war, stand die Tür auf und der junge Mensch war verschwunden. Er war aber noch glücklich gefallen, denn er konnte sich wieder erholen und ist dann den Weg nach Niederschlema zurückgelaufen. Seine Verletzungen am Knie und im Gesicht sind anscheinend leicht. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmordversuch vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt.

Tot aufgefunden wurde am Dienstagabend in Schwarzenberg die aus Aue gebürtige Kochfran Wittner, die in Bernsgrün beschäftigt gewesen ist. Die Aufgebundene hat jedenfalls von Schwarzenberg aus mit dem Zuge nach Aue fahren wollen, hat sich hierbei sehr beeilt und ist von einem Hirschkopf getroffen worden.

In Lengsfeld im Erzgebirge wurden zwölf Kinder von einem tollen Hunde gebissen. Sie wurden sofort in das Bakteriologische Institut nach Berlin gebracht. Auch mußten acht Hunde erschossen werden.

## Die Tochter des Seiltänzers.

Roman von B. Corong.

48  
Wenn der Förster nach vollbrachtem Tagewerk an der Seite des schönen, zärtlichen Weibes saß, da hätte er mit keinem König tauschen mögen. Schuf sie ihm doch das Paradies auf Erden und besaß jene Eigenschaften, welche so selten vereint zu finden sind: lebhaften, sich leicht ergießenden Geist, Sinn und Verständnis für alles, was sonst nur Männer zu interessieren pflegt, und die schätzenswerten Tugenden einer rechts, deutschen Hausfrau.

Was sie tat, um ihm sein bescheidenes Heim beglücklich zu machen, geschah mit anspruchsloser Schlichtheit, wie etwas ganz Selbstverständliches; was sie sagte, zeugte von raschem Erfassen und gesundem Sinn. Fragen, Antworten und Gegenreden flossen stets voll Frische und Natürlichkeit über ihre Lippen, und wenn Max je einmal in die Lage kam, Therese belehren zu müssen, so gewährte ihm das ein köstliches Gefühl momentaner Ueberlegenheit.

Einem bitteren Tropfen gab es freilich, des Vaters Ungehörigkeit. Aber wenn der alte Mann sich hartnäckig jedem Annäherungsversuch verschloß und des Segens Händen spendete, so bedauerte der Förster diese traurige Wendung der Verhältnisse wohl, schloß sich jedoch in seinen eigenen Augen gerechtfertigt; denn ein ganzes Menschenleben ist lang und auch an den ehrsüchtigen Vollen Sohn kann nicht die Verpflichtung heranreten, sein Glück dem Eigensinn und Vorurteil zu opfern. Das Bewußtsein: „Ich habe recht getan und eine gute Wahl getroffen,“ tröstete ihn über das beklagenswerte Gerwürfnis.

Die Rektorin kam oft. Ihr gutmütiges Gesicht war blässer und schmaler geworden. Sie ging auch etwas gebeugter als sonst, gleichsam als drückte eine schwere Bürde ihre Schultern, grüßte aber den Sohn und die Schwiegertochter doch immer mit mildem, freundlichen Lächeln und sprach nie von den Tränen, welche sie heimlich vergoß.

Ihr war ein hartes Kreuz auferlegt, denn Stürmer litt unter seinem eigenen Starrsinn und wurde von Tag zu Tag herber und mißgestimmter. Schmerz, Sehnsucht und seinen Anschauungen, um sie aufgeben zu können und verloren.

Da bekam Marie manches herbe Wort zu hören und weinte still darüber, weniger, weil sie sich gekränkt fühlte, als weil sie daraus die innere Unzufriedenheit des Gatten erkannte und doch, trotz ihres ehrlichen Willens, zu schweigen war, weil ihrem Herzen teure Menschen wieder zusammenzuführen.

Fern lag es ihr, Therese für diesen Kummer verantwortlich zu machen. Sie war der jungen Frau wirklich mütterlich gesinnt, und auch diese Tat, was sie ihr nur an den Augen abzulesen vermochte.

Einem Punkt gab es allerdings, über den sich die beiden nie verständigten. Gar oft bat Marie: „Komm in das Rektorhaus, Kind. Ich kenne jeden Vater und weiß, wie gut er trotz seiner Rauheit ist. Ich führe Dich zu ihm, nicht gleich abschreden lassen von dem ersten unfreundlichen Wort. Einem alten Mann kann man ja was nachkommen, gibt er seinen Widerstand gewiß auf. Glaub' es mir.“

„Nein, Mutter. Alles andere wollte ich Dir zu Liebe tun, aber das ist unmöglich,“ erwiderte die Försterin. „Sei mir deshalb nicht böse. Ich kann nicht vergessen, daß er hat und tue den ersten Schritt nicht. Das läme mir vor, daß man mich mit Verachtung von ihnen spricht. Wollte ich mich auch überwinden, so vermüchte ich es doch nicht. Ein solcher Versöhnungsversuch könnte die Klust zwischen mir und Rektor Stürmer höchstens noch weiter aufreißen.“

Schweigend gab dann Marie ihr Aureden auf und betete

nach wie vor mit gläubigem, demütigen, aber immer hoffnungsvollem werdendem Herzen, Gott möge Rat und Hilfe senden.

Fräulein von Riesental ging in dieser rauhen Jahreszeit selten aus, deshalb wurde sie fast täglich von Therese aufgesucht. Die junge Frau mußte es aber stets so einzurichten, daß Max sie zu Hause traf, wenn er den Erbsen demissen des Berufes nachgekommen war. Sie würde es sich nie verziehen haben, ihn warten zu lassen.

Da geschah es, daß der Förster eines Tages in das nächste Dorf mußte, um den dortigen Amtmann zu sprechen, ihn jedoch nicht vorfand. Um nun nicht unverständlicher Sache zurückzukehren, wollte er die beabsichtigte Unterredung auf eine spätere Stunde verschieben und trat in die Schenke „Zum weißen Roß.“

Dort ging es lustig her. Walter Schröder saß mit seinen Freunden an dem mittleren Tisch der Gaststube und bestellte in prahlerischer Weise das Beste, was Küche und Keller zu geben hätten.

Er stand freilich hoch in der Kreide bei dem Wirt, der kreditierte aber dessenungeachtet, denn bis jetzt hatte der reiche Schneidmüller trotz alles Scheltens und Töbens immer jeden Heller und Pfennig bezahlt. Deshalb konnte man seinem Sohn und baldigen Erben schon die Rechnung vorstrecken.

„Guten Abend zusammen!“ sagte Max, in das überheizte Zimmer tretend.

„Guten Abend, Herr Förster!“ rief Walter, dessen Gesicht schon eine blaurote Färbung zeigte. „Hier ist noch Platz für Sie. He, Kellner! Schnell einen Stuhl und ein Gedeck her!“

„Danke! Ich bleibe nicht lange und will mich dort ans Fenster setzen.“

„Was? Das wäre ja eine Beleidigung. Wenn ich Sie einlade, können Sie es doch annehmen.“

„Ich habe keine Zeit, mich lange aufzuhalten und gab den Leuten des Amtmanns Auftrag, mich gleich zu benachrichtigen, wenn er heimkommt.“

Durch ein eigenartliches Vorkommnis wurde in Schmiedefeld eine hochangesehene Familie in Sorge versetzt. Vor einem Vierteljahr verschluckte das achtjährige Mädchen ein Markstück. Da sich größere Beschwerden nicht einstellten, hoffte man, daß das verschluckte Geldstück auf natürlichem Wege aus dem Körper ausgeschieden werden würde. Dies geschah jedoch nicht, und so mußte der Fremdkörper, welcher sich, wie eine Durchleuchtung mit Röntgenstrahlen ergab, im unteren Teile der Speiseröhre fest eingeklemmt hatte, durch einen operativen Eingriff entfernt werden.

Furcht vor dem Erscheinen auf dem Gericht hat in Stadt Wehlen die Frau Sch. in den Tod getrieben. Die Unglückliche, die vor einem halben Jahr ihren Mann verlor, hat ihr Häuschen verkauft, und der Vertrag sollte demnach vor Gericht in Pirna endgültig abgeschlossen werden. Der Gedanke, auf dem Gericht zu erscheinen, wo sie zuvor niemals gewesen, hat die durch den Tod ihres Mannes und durch Sorgen schon geschwächte Frau derart erregt, daß sich ihr Geist verirrt hat. Nach Hinterlassung eines Zettels, auf dem sie ihre Pflegetochter als Erbin eingesetzt hat, suchte und fand sie ihren Tod in der Elbe.

Dem Mühlenbesitzer und Gemeindevorstand Bachmann in Schönan bei Bernsdorf in der Oberlausitz wurden sieben Kälber von der Weibe weg gestohlen.

### Kunst, Wissenschaft und Literatur.

**Rittershaus-Konzert.** Für den am Donnerstag, den 15. Oktober, abends 8 1/2 Uhr im Adler-Saale stattfindenden Opern- und Liedabend des Königl. Hofopernsängers Alfred Rittershaus gibt sich in unseren musikalischen Kreisen das lebhafteste Interesse kund. Da der Besuch voraussichtlich ein sehr reger sein wird, so können wir nur raten, sich rechtzeitig Karten in der Expedition des Wochenblattes, im Hotel Adler und bei Herrn Kaufmann Ang. Schmidt zu bestellen. Das ebenso reichhaltige als interessante Programm bietet Herrn Rittershaus Gelegenheit, sich glänzender Interpret von Bruchstücken aus Wagnerschen Opern und Arien aus italienischen und französischen Opern, sowie als temperamentvoller und feinsinniger Violoncell- und Liedersänger seine Kunst zu zeigen. Es steht unseren Kunstfreunden also ein äußerst genussreicher Abend bevor, und können wir den Besuch des Konzertes, welches ohne Zweifel einen Glanzpunkt im Musikleben unserer Stadt bedeutet, aufs wärmste empfehlen. Als Beilage des heutigen Blattes finden unsere Leser eine Sammlung von Kritiken über Rittershaus-Konzerte aus hervorragenden Musikblättern Deutschlands.

**Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater.** Opernhaus: Dienstag Tiefland, Mittwoch Der Freischütz, Donnerstag geschlossen, Freitag Die Bohème, Sonnabend Die Regimentsstochter, Sonntag Der Evangelmann; Schauspielhaus: Dienstag Die Liebe wacht, Mittwoch Der Erbhörcher, Donnerstag geschlossen, Freitag Die Liebe wacht, Sonnabend Prinz Friedrich von Homburg, Sonntag Die Liebe wacht.

### Marktbericht.

Weizen, am 10. Oktober. Butter, 1 Kilo 2,50 bis 2,60 Mt., Gänse, Pfund 7 Pfg.; Hasen, Stück 2,00-3,80 Mt.; Eier, Stück 8 Pfg.

	geringe Qualität	niedrigst.	mittlere Qualität	höchst. niedrigst.	gute Qualität	höchst. niedrigst.
Weizen,	—	19,40	19,60	—	19,80	20,00
Roggen,	—	16,80	16,90	—	17,00	17,20
Gerste,	14,50	15,50	—	—	18,50	19,20
Safer, neu	—	14,50	14,90	—	15,00	15,50
Safer, alt	—	—	—	—	16,10	16,70

### Offener Produktenbörse

	1000 kg	1000 kg	1000 kg	1000 kg	1000 kg	1000 kg
Weizen neu trock.	187	197	85	15	90	16
Roggen hief. neu	160	170	—	12	80	13
Gerste Futter	—	—	70	—	—	—
Safer alt	—	—	50	—	—	—
Safer neu	140	153	—	7	—	7
Futtermehl I	18	—	50	9	—	—
Futtermehl II	16	—	50	8	—	—
Roggenkleie	13	50	—	50	6	75
Weizenkleie	12	—	50	6	20	—
Maisdrücker	—	—	50	—	—	8
Maisfahrot	—	—	50	—	—	9
Hou alt	per 50 Kilo von Mt.	—	—	—	—	—
Hou neu	50	—	2,50	—	—	2,75
Schüttstroh	50	—	2	—	—	2,50
Gewundstroh	50	—	1,80	—	—	2
Kartoffeln	50	—	1,80	—	—	2,10

### 5. Klasse 154. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 300 Mark gezogen worden. (Cine Gewähr der Richtigkeit. — Rückzahl verbot.)  
Ziehung am 9. Oktober 1908.  
5000 Nr. 8061. Hermann Jand, Leipzig.

0503 605 738 436 763 394 981 (5000)	705 468 719 248 155
205 137 587 843 465 1789 680 806 978 214 122 575 839 495	277 547 661 602 432 587 398 742 720 830 194 149 611 143
2797 976 780 208 665 83 881 552 764 (10000)	543 231 888 440
498 621 694 210 191 3000 459 843 819 779 244 875 648 973	422 277 880 456 237 235 48 (5000)
705 409 896 812 687 489 4345 101 839 656 637 410 349 320 793 521 667 127 910 253	72 785 604 107 269 303 73 562 813 128 385 827 639 661 900
5273 543 229 831 798 590 54 391 24 763 332 814 667 666 806	491 (5000) 652 327 892 6190 946 797 760 258 (2000) 535 239
289 411 (2000) 130 846 764 83 285 123 70 (5000) 149 962 599	7117 375 854 741 6 312 142 (1000) 663 880 779 (3000) 774 852
448 (3000) 352 380 620 70 977 813 350 819 377 8139 796 915	(10000) 118 994 733 609 (5000) 881 114 723 389 (3000) 36 61 (50000)
92 518 371 499 775 39 408 854 402 468 3 695 9791 818 44	982 126 162 689 945 137 893 826 276 585 849 953 216 696 724
431 107 482 269 385 428	

**10157 53 708 889 316 (3000) 668 179 444 10 430 (1000)**  
535 479 535 (1000) 454 501 747 314 195 11204 881 638 270  
229 156 447 334 703 610 (1000) 745 712 806 253 295 378 54 26  
709 297 852 12140 834 839 137 813 988 410 647 663 288 789  
191 765 395 550 13918 (5000) 22 842 413 781 17 344 836 517  
923 339 (3000) 758 576 329 271 784 373 122 683 230 58 630  
877 665 586 14310 663 6 17 705 434 932 900 686 (5000) 989 53  
986 885 733 119 15855 192 267 500 811 41 851 531 991 (5000)  
85 482 111 961 743 834 37 703 903 432 561 375 436 7 10769  
208 599 128 729 623 378 847 7 787 516 896 781 227 571 246  
149 17426 887 667 846 848 540 717 724 642 403 271 943 670  
543 (5000) 210 986 633 39 984 425 232 731 577 18820 28 954  
209 798 481 92 800 741 354 6 359 684 142 145 348 194005 72  
642 941 (5000) 412 902 802 (5000) 206 (5000) 236 332 833 360 718  
930 800 924 237 (5000) 569 553 (5000) 489

**20022 132 55 25 947 71 194 73 906 (3000) 248 (3000) 355**  
(1000) 127 287 604 297 684 279 182 704 806 925 724 81 21434  
951 815 901 982 476 970 416 37 406 976 257 238 25 357 701  
(5000) 276 52 74 32 134 827 905 802 22101 51 354 80 487 865  
887 724 690 645 567 306 67 425 141 510 201 139 23867 859  
62 869 173 394 548 268 822 365 477 118 511 704 146 450 449  
**24277 352 552 852 672 313 465 854 924 235 815 (5000) 786 (1000)**  
91 (1000) 678 711 632 288 777 301 872 513 255 (1000) 344 873  
**25809 450 516 501 853 179 673 353 866 26743 746 712 54 58**  
914 506 899 272 631 853 179 673 353 866 26743 746 712 54 58  
744 989 366 51 506 449 314 454 970 994 676 684 196 516 926 22  
116 254 785 297 430 (5000) 28499 983 711 461 221 17 143 457 640  
164 203 412 390 (5000) 733 32 165 30703 640 222 244  
950 800 591 895 103 611 183 12 624 341 964 589 20865 759  
875 18 403 49 (3000) 397 (1000) 417 288 141 995 968 501 874  
434 609 26 520 (1000)

**30560 967 9 689 529 512 370 794 995 645 786 777 661 813**  
**31158 680 935 999 876 388 169 186 751 435 357 106 72 722**  
926 835 799 918 (5000) 52 645 241 (2000) 234 204 95 32579  
695 233 (5000) 606 779 121 77 909 694 135 371 509 633 783  
985 (2000) 698 402 325 305 950 589 382 217 33543 351 410  
822 625 693 107 32 492 358 793 22 164 576 982 51 37 115 285  
130 49 134889 831 944 529 769 363 291 209 349 360 737 865  
785 913 469 471 (3000) 664 624 (2000) 650 230 742 280 521 941  
72 156 (1000) 355000 775 423 233 930 68 927 795 206 421  
(3000) 999 56 396 130 537 583 117 136 912 860 452 354 687  
**34300 650 136 423 521 7 875 67 625 580 467 829 856 699**  
530 402 (1000) 549 797 (1000) 733 32 165 30703 640 222 244  
748 985 115 788 78 548 857 (1000) 173 303 172 897 894 622  
9 457 35787 239 827 (3000) 3 42 675 (5000) 840 785 524 169  
190 277 721 314 761 144 940 443 651 775 703 611 29783 672  
811 (5000) 129 480 180 333 571 770 218 776 876 425 890 595  
797 585 (3000) 732 504

**40312 67 17 54 248 585 206 881 959 308 760 567 27**  
116 1 435 247 326 (20000) 706 704 883 524 100 (1000) 290 5500  
111 64 68 723 325 641 374 900 577 700 129 449 42806 74  
567 552 647 606 182 642 587 166 301 533 836 496 29 42811  
137 666 209 785 180 706 665 815 429 347 507 508 210 31/  
544 (5000) 734 (5000) 144 44968 482 236 427 753 36 493 95 90  
812 970 31 132 371 (1000) 408 749 673 986 45458 123 309 31  
866 94 478 570 (5000) 95 426 632 162 804 (1000) 168 566 507  
46991 567 144 (2000) 991 723 760 401 225 989 367 134 (1000)  
708 725 120 735 451 228 (1000) 925 75 18 87 12 493 235 456  
453 577 312 47014 (5000) 974 359 423 913 574 426 202 326  
44 881 325 233 735 (5000) 867 48727 739 655 793 803 329 264

**185 222 281 13 652 27 123 (1000) 788 462 791 484 174 298**  
811 472 401 751 49418 (3000) 275 464 459 411 78 118 722 488  
300 246 800 (1000) 447 361 976 734 208 841 706 897 (3000)  
585 7 909 242 586 75  
**50689 750 518 539 084 178 (5000) 494 304 393 590 615 31**  
598 808 602 884 323 163 51511 839 950 290 956 (1000) 909  
88 515 676 103 (3000) 6 595 336 776 663 930 (5000) 48 424 448  
872 198 158 226 669 749 318 205 543 52385 149 796 (5000)  
274 71 788 (5000) 168 973 972 833 948 946 987 185 657 92 726  
852 57 456 385 53170 5 253 777 330 338 555 866 378 597 559  
68 657 54213 64 867 510 450 600 (3000) 763 166 841 146 168  
(3000) 333 574 416 877 424 512 913 122 981 896 733 115 (3000)  
308 259 967 55902 621 855 943 304 556 632 668 796 337 689  
867 772 993 849 217 114 13 172 638 480 591 887 361 56208  
246 227 809 993 729 186 (3000) 443 955 396 (5000) 20 (1000) 694  
392 345 712 681 68 125 578 773 (5000) 39 364 460 (3000) 57399  
44 441 387 780 722 557 27 161 30 53 867 181 534 297 644 728  
58623 993 304 30 719 285 119 (3000) 176 73 319 33 709 56  
714 105 (5000) 49 921 483 405 888 86 162 983 880 754 696  
59220 663 618 17 23 726 672 828 267 340 734 275 120 (3000)  
991 78 12 611 532 244 429 251 814 493 465 00000

**60842 936 915 232 627 501 784 461 647 969 371 626 91**  
190 508 280 664 524 323 223 148 819 606 986 698 26 709 (1000)  
61796 706 879 353 738 729 (5000) 306 396 125 406 880 859 779  
320 234 484 746 (5000) 177 (5000) 553 731 (3000) 27 508 735 840  
62306 329 109 715 318 267 386 610 923 (1000) 615 (5000) 183  
780 720 460 140 138 968 26 257 194 63906 388 645 950 137  
(5000) 279 905 702 (2000) 656 610 968 661 28 859 964 266 474  
72 762 226 (2000) 94 130 64018 92 372 709 (5000) 396 638 (5000)  
435 747 894 27 926 70 200 28 63 556 938 310 452 466 (1000)  
943 947 894 27 926 70 200 28 63 556 938 310 452 466 (1000)  
612 427 66782 675 137 780 133 844 (1000) 232 894 863 736  
919 614 50 67553 275 530 563 374 591 299 837 5 827 858 60  
131 859 989 802 422 638 68986 484 672 248 999 168 825 967  
523 997 429 769 262 644 151 657 306 650 194 (20000) 940 617  
575 849 69631 59 568 29 481 594 618 978 874 403 623 725  
329 559 593 275 448 180 228 55  
**70000 509 793 418 214 665 802 291 379 949 340 684 853**  
463 135 616 92 306 71027 993 767 843 469 555 430 657 816  
326 (5000) 273 12 989 974 683 71 339 897 777 353 933 562  
72665 654 317 (20000) 891 216 236 694 433 41 114 (1000) 505  
835 716 92 368 227 22 439 690 465 927 926 940 73775 983  
752 79 707 (5000) 956 624 503 183 638 611 676 (1000) 255 865  
141 696 894 (3000) 74622 611 981 (5000) 451 803 961 720 156  
381 954 627 75 853 600 886 189 239 394 359 204 (5000) 75011  
801 806 25 (1000) 543 984 738 792 224 253 771 472 4 475 575  
127 3 506 861 29 154 68 799 76787 468 952 843 935 617 (1000)  
29 808 201 509 948 (1000) 549 883 861 8 804 770 125 36 453  
72000 673 382 896 731 730 83 288 188 321 847 949 79397  
666 221 174 842 853 676 (5000) 448 891 495 79 655 381 680 963  
459 901 79146 493 550 486 156 190 639 892 131 305 841 129  
83 572 (1000) 854

**80245 452 327 679 261 264 810 702 380 348 88 81000**  
462 841 147 314 503 175 104 344 116 486 853 416 67 495 429  
183 933 811 (1000) 201 787 760 82034 714 200 794 764 339  
981 372 434 492 247 206 (1000) 811 223 921 502 541 82743  
449 206 972 93 648 870 312 311 725 (3000) 713 15 478 620 901  
423 646 450 891 729 (1000) 483 (5000) 378 841 84368 888 231  
322 (2000) 298 493 137 435 303 154 379 307 76 91 (3000) 596  
758 477 (2000) 893 288 460 85307 846 661 954 31 132 756 822  
898 407 233 311 163 303 364 3 506 985 146 343 269 (5000)  
96685 113 5 677 269 947 942 179 781 648 668 739 778 773 130  
57917 692 673 355 792 271 468 879 650 327 (2000) 909 745 20  
634 335 89586 402 500 144 (5000) 534 103 302 507 433 558 (5000)  
689 422 89195 726 838 918 683 717 551 571 117 973 747 1  
757 572 988 452 37 212 279 293 83

**90061 754 567 689 788 333 787 280 (1000) 937 211 335**  
(1000) 194 295 804 955 25 424 229 110 920 912 314 484 918  
91716 864 210 81 872 321 726 598 (5000) 153 202 413 440 623  
624 922 (5000) 3 89 (1000) 402 512 424 948 432 246 92349 256  
525 945 304 93 3 548 599 (5000) 69 600 693 713 4 933 169 239  
466 93448 635 910 22 875 10 87 (5000) 171 352 449 620  
766 273 969 589 316 570 94785 697 655 163 19 927 924 310  
877 713 372 423 433 611 944 532 342 298 (1000) 95481 278  
153 99 610 870 150 968 705 797 673 798 247 794 363 924 862  
333 985 539 738 878 96077 975 252 245 (3000) 540 340 239  
181 68 250 520 827 341 (5000) 97425 40 51 335 459 784 930  
444 778 182 809 104 506 290 749 880 691 909 511 698 985676  
667 815 292 (1000) 282 490 625 878 417 846 175 133 351 492  
210 230 693 99112 456 572 905 544 846 117 578 305 935 54  
437 174 380

15 821 424  
 13596 712  
 00) 96 518  
 42 727 791  
 69 345 229  
 36 188 797  
 97 549 481  
 983 48 764  
 28 962 (500)  
 63 246 232  
 00) 338 356

329 211 963  
 523 35 824  
 60 504 556  
 77 985 449  
 413 23371  
 1 69 946 352  
 ) 506 (2000)  
 217 726 890  
 70 772 240  
 380 410 113  
 635 55 586  
 925 27929  
 448 771 902  
 777 452 860  
 54 353 775  
 01 982 549  
 182 629 944  
 112 541 817  
 825 290 376  
 750 978 365  
 808 (1000)  
 949 569 781  
 728 144 110  
 61 412 333  
 7 (1000) 535  
 03 385 (500)  
 626 127 587  
 1 243 (2000)  
 326 (500) 507  
 1 (2000) 255  
 356 405 618  
 00) 437 907  
 28 109 605

424 428 133  
 5 7 786 855  
 897 308 778  
 148 77 339  
 586 43487  
 34 481 28  
 750 384 662  
 911 291 832  
 423 504 802  
 498 922 205  
 807 47192  
 798 368 346  
 214 958 236  
 50 15 326 57  
 925 338 194

903 775 510  
 6 143 74 733  
 260 404 485  
 808 462 789  
 782 847 853  
 6 165 (1000)  
 14 8 5 712 1  
 457 828 762  
 6 555 531 23  
 17 524 (2000)  
 874 534 108  
 966 800 807  
 260 (500) 680  
 59929 475  
 462 818 124

528 520 686  
 941 780 132  
 2046 31 557  
 85 (2000) 737  
 772 450 815  
 35 712 64083  
 79 671 (1000)  
 2 924 551 827  
 820 65713  
 833 242 466  
 1000) 532 752  
 724 (500) 496  
 3 735 64335  
 405 748 890  
 661 156 467  
 16 557 (2000)

000) 217 723  
 907 766 623  
 6 615 270 26  
 289 585 265  
 4 587 696 358  
 843 823 170  
 399 131 (2000)  
 6 680 25371  
 277 210 (2000)  
 2 993 740 623  
 3 777 577 403  
 4 461 602 (500)  
 823 748 303  
 79509 344  
 2  
 5 965 977 366  
 39 377 981 61  
 498 (500) 654  
 3 646 787 823  
 879 710 923  
 76 646 121 63  
 3 985 433 406  
 644 683 981  
 48 875 814  
 86 39 200 429  
 5 471 88818  
 3 662 82 (2000)  
 720 (3000) 163  
 13 890 249 824  
 390 845 91 715  
 200 910

Im Vorverkauf:  
 Ermässigte Preise.

Konzert-Arrangement Carl Anders, Grunewald-Berlin

Im Vorverkauf:  
 Ermässigte Preise.



Alfred Rittershaus  
 als Herzog in „Rigoletto“

Alfred Rittershaus  
 als Turridu in „Cavalleria rusticana“

Marie Kleinmanns.

Donnerstag den 15. Oktober Abends 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, im Saale des „Hotel zum Adler“:

# Wagner-, Verdi- und Balladen-Abend

des Tenoristen Kgl. Hofopernsängers vom Kgl. Theater „San Carlos“ in Lissabon

## Herrn Alfred Rittershaus

Gastspiele: Kgl. Hofoper in Berlin, Kgl. Hoftheater in Dresden, Kgl. Hoftheater in Wiesbaden, Kgl. Hofoper in Budapest, Teatro Internazionale in Mailand, Teatro San Carlo in Neapel, Grand Opéra in Nizza, Stadttheater in Hamburg, Frankfurt a./M. etc. unter Mitwirkung der Klavier-Virtuosin

## Fräulein Marie Kleinmanns aus Hannover.

Eintritts-Karten zu ermässigten Preisen: Numerierter Sitz I. Abteilung *M.* 1,50, Numerierter Sitz II. Abteilung *M.* 1,00, Saalplatz *M.* 0,75 in der Buchhandlung von A. Zschunke (Expedition des Wochenblatt) und bei Kaufmann Aug. Schmidt. An der Abendkasse — ab 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr — sind die Preise der numerierten Sitze je 25 *S.* höher.

### PROGRAMM.

**Gesangs-Vorträge:** Preislied aus „Die Meistersinger von Nürnberg“, Liebeslied aus „Die Walküre“ „Mit Gewitter und Sturm aus fernem Meer“ aus „Der fliegende Holländer“ v. Richard Wagner. Archibald Douglas, Ballade v. Löwe. „Die beiden Grenadiere“, Ballade v. Schumann. „Ach wie so trügerisch“ aus Rigoletto v. Verdi, Siciliana aus „Cavalleria rusticana.“ Finale II. Akt („Nein, Bajazzo nicht mehr!“) aus Bajazzo. „Hans und Liese“. Volkslied. „Das Herz am Rhein“ v. Hill. „Ich grolle nicht“ v. Schumann. „Lied im Volkstone“ v. Alfred Rittershaus. „Liebesgeständnis“ v. Tosti. „Erlkönig“ v. Schubert.

**Klavier-Vorträge:** Andante von Beethoven. Valse von Chopin „Du bist die Ruh“ v. Schubert-Liszt Moment musical v. Schubert. Rigoletto-Fantasie v. Verdi-Liszt. Walküren-Ritt, Wotan's Abschied von Brünnhilde und Feuerzauber aus „Die Walküre“ v. Wagner-Brassin. Spinnerlied aus „Der fliegende Holländer“ v. Wagner-Liszt.

**Alfred Rittershaus**, ein Sohn des Dichters Emil Rittershaus, war aktiver Artillerie-Offizier. Der Name des Sängers hat in Deutschland wie im Auslande gleich guten Klang. Seine Gastspiele an der Berliner Hofoper, am Hoftheater in Dresden, am Hamburger Stadttheater, an der Königl. Hofoper in Budapest (in den Muster-Aufführungen der Wagner'schen Tondramen sang er dort mit glänzendem Gelingen den Lohengrin, Tannhäuser, Siegmund und Siegfried) waren ebenso erfolggekrönt als seine Wirksamkeit am Königl. Theater in Lissabon, am Scala-Theater in Mailand, am Teatro San Carlo in Neapel etc. Ueber das letzte Auftreten des Künstlers an der Königl. Hofoper in Berlin, wo er in den auf Befehl des Kaisers veranstalteten italienischen Aufführungen neben Frau Melba und Herrn d'Andrade gastierte, schreibt ein Berliner Blatt: „Alfred Rittershaus darf mit Recht als einer der ersten Tenoristen Deutschlands bezeichnet werden. Phänomenale Stimmittel hervorragende Gesangkunst, temperamentvoller Vortrag, interessante Erscheinung vereinigen sich bei ihm zu einem vollendeten Ganzen.“ (Theater-Journal, Berlin.)

### Aus neuesten Original-Kritiken über Rittershaus-Konzerte!

**Berliner Kritiken.** Die Stimme ist vorzüglich geschult und ausgeglichen. Die Höhe spricht leicht an. Mühelos erscheint das hohe C, das in seltener Kraftfülle erstrahlt. An stürmischen Hervorrufen fehlte es nicht. (Musikdir. C. Hoyer, Staatsbürger-Ztg.) Er besitzt einen glänzenden umfangreichen Tenor und südliche Leidenschaft im Vortrage. (Berliner Ztg.) Das schöne Organ ist weich und demnach glanzvoll. (Volks-Ztg.) Der ausgezeichnete Künstler war Gegenstand lebhafter Ovationen. (National-Ztg.) Mit eindringlichem Vortrage, der das Plastische eines Gedankens mit fast dramatischer Kraft emporhebt,

bot der Künstler eine grosse Liederreihe dar, die einige Perlen unserer besten Meister enthielt. Das gewählte Publikum nahm Alles, was der stimmfrische Sänger in effektvoller und warmfühliger Weise brachte, mit solch lebhaftem Beifalle entgegen, dass mehrere Zugaben unvermeidlich waren. (Die Musik- und Theaterwelt. Dr. Alfieri.)

Rittershaus erweitert jedes Lied zur dramatischen Scene. Ganz in seinem Element zeigte sich der Künstler in den dramatischen Programm-Nummern. Hier kam seine Stimme zu voller imponierender Geltung. Dabei wirkt Herr Rittershaus nicht nur durch Stimmentfaltung, er liess es vielmehr in seinem überall dramatisch bewegten Vortrage nicht an einem

Einziges Konzert.

Einziges Konzert.

zarten Piano fehlen. Seitens der zahlreichen Zuhörer fand der sympatische Künstler die denkbar freudigste Aufnahme, für die er mit mehreren Zugaben dankte.

(Dr. Christiani in der „Börsen-Zeitung“.)

**Bremen.** Wie dieser herrliche Künstler alle, auch die kleinsten rhythmischen Schattierungen beherrscht, wie er steigern und verinnerlichen kann, welchen geradezu fabelhaften Schwung er zu entfalten weiss, dafür nach Worten suchen zu wollen, ist eitles Bemühen, das will gehört, immer wieder gehört und rückhaltlos bewundert sein etc. (2. Nov. 1907.)

Sein leidenschaftlicher von tiefer Empfindung zeugender Vortrag bewegte alle Herzen. (Nordwestd. Ztg. v. 2. Nov. 1907.)

**Cassel.** Sein blendendes Organ, zu höchster Vollkommenheit ausgebildet, im forte von gewaltiger Kraft und herrlicher Fülle, im piano von wunderbarer Zartheit, reisst zu heller Begeisterung hin. (Casseler Tageblatt.)

Alfred Rittershaus ist ein Meister der Gesangskunst. (Casseler Allg. Zeitg.)

**Cöln a. Rh.** Ausnahmslos waren die Darbietungen des auch durch seine imponierende Erscheinung für sich einnehmenden Künstlers Meisterwerke der Vortragskunst und eines selten tiefen seelischen Empfindens etc. (Albert Brixius.)

**Graz.** Herr Rittershaus beherrscht die Technik vollkommen. Er hat eine ausgezeichnete Schule genossen, sein Vortrag ist edel, die Intonation in allen Registern rein und ausgeglichen etc.

(Tagespost.)

**Coburg.** Alle Gaben des gottbegnadeten Sängers wurden mit herzlichem Dank aufgenommen. Herr Rittershaus verfügt über eine glänzende Stimme, die ihresgleichen sucht etc.

(Coburger Tageblatt.)

**Dessau.** Der berühmte Sänger hat von seiner Anziehungskraft nicht das Geringste eingebüsst, ebenso wenig wie von seiner oft bewunderten Gesangskunst. Sein weicher Tenor erstrahlte in bellem Glanz.

(„Staatsanzeiger.“)

**Prager Tageblatt** v. 29. Jan. 1908: „Das Konzert bot einen auserlesenen Kunstgenuss, die Leistungen der beiden Konzertgeber wurden mit stürmischem Beifalle aufgenommen.“

**Mülhausen i. Elsass.** Endlich wieder einmal ein wirklicher Sänger! Das war der Gedanke, den wir bei den ersten Tönen, die Rittershaus sang, empfanden. Eine prachtvolle Tenorstimme, in allen Lagen von gleich schönem Klang, von mächtiger Fülle und in der Höhe von blendendem Glanz, dabei schmiegsam und weich, — das sind eigentlich ideale Forderungen, aber bei Rittershaus sind sie wirklich erfüllt, und es kommt bei ihm sogar noch eine vollendete und vornehme Gesangskunst dazu, sodass die anstrengendsten Stücke von ihm mit anscheinend spielender Leichtigkeit bewältigt werden. Die Beherrschung der *mezza voce*, der vollendete Uebergang in das Falsett und die Kopfstimme bezeugen sofort den Meister. Mit einer hochentwickelten Künstlerschaft verbindet Rittershaus eine merkwürdige Frische. Bei allen diesen Eigenschaften ist es kein Wunder, dass Rittershaus, der ausserdem noch ein schöner Mann ist, sich im Sturm die Sympathien seiner Zuhörer eroberte.

(Neue Mülh. Ztg. v. 18. Mai 1908.)

**Hannover.** „Er rührt die Hörschaft bis zu Tränen und entflammt sie wieder zu stürmischer Begeisterung: ein wahrer Sänger von Gottes Gnaden.“

(Musikdirektor B. Lauenstein.)

**Kiel.** Der interessante Feuerkopf des ausgezeichneten Sängers dürfte Allen, die ihn sahen, unvergesslich bleiben. . . Das Publikum wurde in innerster Seele gepackt und förmlich elektrisiert. Seine Stimmittel sind gewaltig, sein Pianissimo ist von bestrickender Schönheit. (Kieler Ztg.)

**Schwerin i. Meckl.** „Sein geradezu glänzender Tenor ist bis in die höchsten Lagen schön und bei dem überaus temperamentvollen Vortrag des Künstlers von imponierender Wirkung. Herr R. sang mit hinreissendem Feuer und musste auf stürmisches Verlangen mehrere Nummern wiederholen. Er wurde, wie begreiflich, enthusiastisch gefeiert.“ (Meckl. Nachr.)

## Kritiken über Marie Kleinhanns.

**Musik- und Theaterwelt. Berlin.** In Fräulein Marie Kleinhanns, einer Schülerin von Carl Reinecke und Conrad Ansohn, lernten wir eine sehr feinsinnige Pianistin kennen. Das rein Technische drängt sich bei ihr nie als anmassender Selbstzweck vor, sondern dient nur den Aeusserungen einer ungemein zartbesaiteten musikalischen Natur. Besonders in den Abstufungen des Piano findet diese berufene Klavierspielerin ungemein diskrete Farbenunterschiede, die ihren Vorträgen einen sehr vornehmen Reiz verleihen. (Dr. Alfieri.)

**Weimar.** — Am Klavier sass Fräulein Marie Kleinhanns, eine Pianistin, welche es verstand, sich in die Herzen der Zuhörer hinein zu spielen. Das Andante favori (Beethoven) gab die Künstlerin wirklich entzückend. (Zeitung „Deutschland.“)

**Bern.** Fräulein Marie Kleinhanns, eine sympatische junge Künstlerin, nimmt den Hörer bald für sich ein durch die ungekünstelte, natürliche Art ihres Vortrags. Schon die Auffassung des herrlichen Larghetto von Mozart zeigte, dass wir es mit einer sehr musikalischen Persönlichkeit zu tun haben.

(Bern. „Bund.“)

**Tübingen.** Rittershaus verfügt über ein gewaltiges kraftvolles und glanzvolles Organ, zu dem sich ein dramatisch bewegter Vortrag gesellt, der von packender und durchschlagender Wirkung ist. Die innere Beseelung seiner Vorträge und die charakteristische Auffassung, die Tatsache, dass der Sänger bei reifster Schulung alle technischen Mittel beherrscht, alles das sind Momente, die die Gesangleistungen des Sängers zu echten Kunstleistungen erheben.

(Tübinger Chronik vom 14. März 1907.)

**Zwickau.** Alfred Rittershaus ist in der Tat ein vollendeter Gesangskünstler. An Fülle und Kraft ist seine Stimme die alte, steigerungs- und modulationsfähige. Er sang mit viel Temperament und erzielte nach jeder Nummer nicht endenwollenden Beifall etc. (Neueste Nachr.)

Die Mächtigkeit seiner Tonentfaltung, das Pianissimo und seine Vortragskunst waren von ergreifender Wirkung. (Tageblatt.)

**Annaberg i. S.** Herr F. Köhler-Hansen schreibt im „Annab. Wochenblatt“: „Die grosse, geniale Begabung des Herrn Rittershaus als Vortragskünstler allerersten Ranges erntete Beifallsstürme. Aus jedem Liede, das er singt, spricht sein Herz, die Wärme und das Feuer einer lodernen Künstlerseele. Solche Künstler gibt es ja nur sehr wenige.“

**Plauen i. V.** Die „Neue Vogtl. Zeitung“ schreibt: Herr Rittershaus ist ein Tenorist von Schule, Geschmack und Temperament. Ich glaube behaupten zu dürfen, dass man nur selten einen Tenor von dem gesundheitstrotzenden Gehalte und der tatsächlich ungewöhnlichen Kraftfülle, wie sie der Stimme des Herrn Rittershaus eigen ist, zu hören bekommt. Sie hat aber auch eine wahre Blumenlese wunderbar schöner Pianotöne aufzuweisen, die von zaubervollem Glanze umflossen sind.

**Freiberg.** Es war ein Kunstgenuss seltener und hoher Art. Mit den Vorzügen edler Tongebung vereinigt sich die südliches Feuer und Temperament mit tiefer deutscher Empfindung erquickende Kunst des Vortrags.

(„Freib. Anzeiger.“)

**Halle a. S.** „Alles zeugte von tiefen, künstlerischem Verständnis.“ (Tageblatt.)

**Meissen i. S.** Die hohen Erwartungen sind erfüllt, teilweise sogar übertroffen worden. . . Uneingeschränkte Bewunderung erntete auch Fräulein Kleinhanns etc. (Meissener Tagebl. vom 13. Jan. 1908.)

**Erlangen.** Ein Sänger mit so gewaltigen Stimmmitteln war uns bisher fremd. Sein Vortrag ist zündend. Keck wie mit verbängten Zügeln stürmt er los und zwingt die Hörer in seinen Bann etc. (Fränkische Nachr. v. 17. Mai 1908.)

**Strassburg i. E.** Die vorzügliche Schule lernten wir bei seinen Liedervorträgen noch mehr schätzen und bewundern. Sein Uebergang von der Bruststimme in das Falsett und umgekehrt ist gradezu bewundernswert etc.

(Prof. Fabian i. d. „Neuesten Nachr.“)

**Stuttgart.** Ein musikalischer Hochgenuss wurde gestern von dem vielgefeierten Künstler Rittershaus geboten. R. gebietet über eine staunenswerte gesangstechnische Fertigkeit und verbindet damit eine bewundernswerte Reinheit des Tones und Plastik des Vortrages etc.

(„Schwäbischer Merkur.“)

**Wiesbaden.** Der Künstler ist im Besitz einer Tenorstimme, die ihn vor Hunderten auszeichnet. Kraft, Glanz und Ausdauer paaren sich hier mit sympatischer Weichheit und Geschmeidigkeit. Für den stürmischen Beifall des Publikums dankte Herr Rittershaus durch mehrere Zugaben.

(Prof. Dorn im „Wiesbad. Tageblatt.“)

**Das Geraische Tageblatt** vom 7. Oktober 1908 schreibt: „Die Anerkennung, die dem feurigen, temperamentvollen Gesange Rittershaus, bisher überall zu teil wurde, wurde ihm gestern hier ebenfalls gezollt. Herr Rittershaus verfügt über gewaltige Stimmittel und eine brillante Gesangstechnik. Der Hof wohnte dem Konzert bei und stimmte lebhaft in den Beifall des Publikums ein.“

**Schwerin i. Meckl.** Fräulein Kleinhanns verbindet einen vortrefflichen kräftigen Anschlag mit tadelloser Technik, ihre Betonung und Nuancierung in den Stücken verschiedenster Richtung sind durch und durch „musikalisch“, wie man zu sagen pflegt, und genügen selbst den verwöhntesten Ansprüchen. (Fr. v. Wickede in den Meckl. Nachr.)

**Gotha.** Bei ihrem feinen, innigen Anschlag kam das „Larghetto“ von Mozart duftig zu Gehör, die Brahms'sche „Rhapsodie“ war ebenso geistvoll erfasst, wie grosszügig durchgeführt, das „Andante favori“ wurde sehr sinnig, die beiden Chopin's geistvoll interpretiert und Schubert-Liszt's „Erlkönig“ mit vieler Bravour durchgeführt. (Gothaische Zeitung.)

**Cassel.** Fräulein Marie Kleinhanns, eine junge Künstlerin von gewinnender Bescheidenheit und imponierender Ruhe, unterstützte den Sänger nicht nur gewandt und feinsinnig, sondern sie schuf auch als Solo-Pianistin Stücke von formschöner Abrundung unter Darlegung eines weichen und eleganten Anschlags und erntete dementsprechend wohlverdienten Beifall.

(Casseler Tageblatt.)